

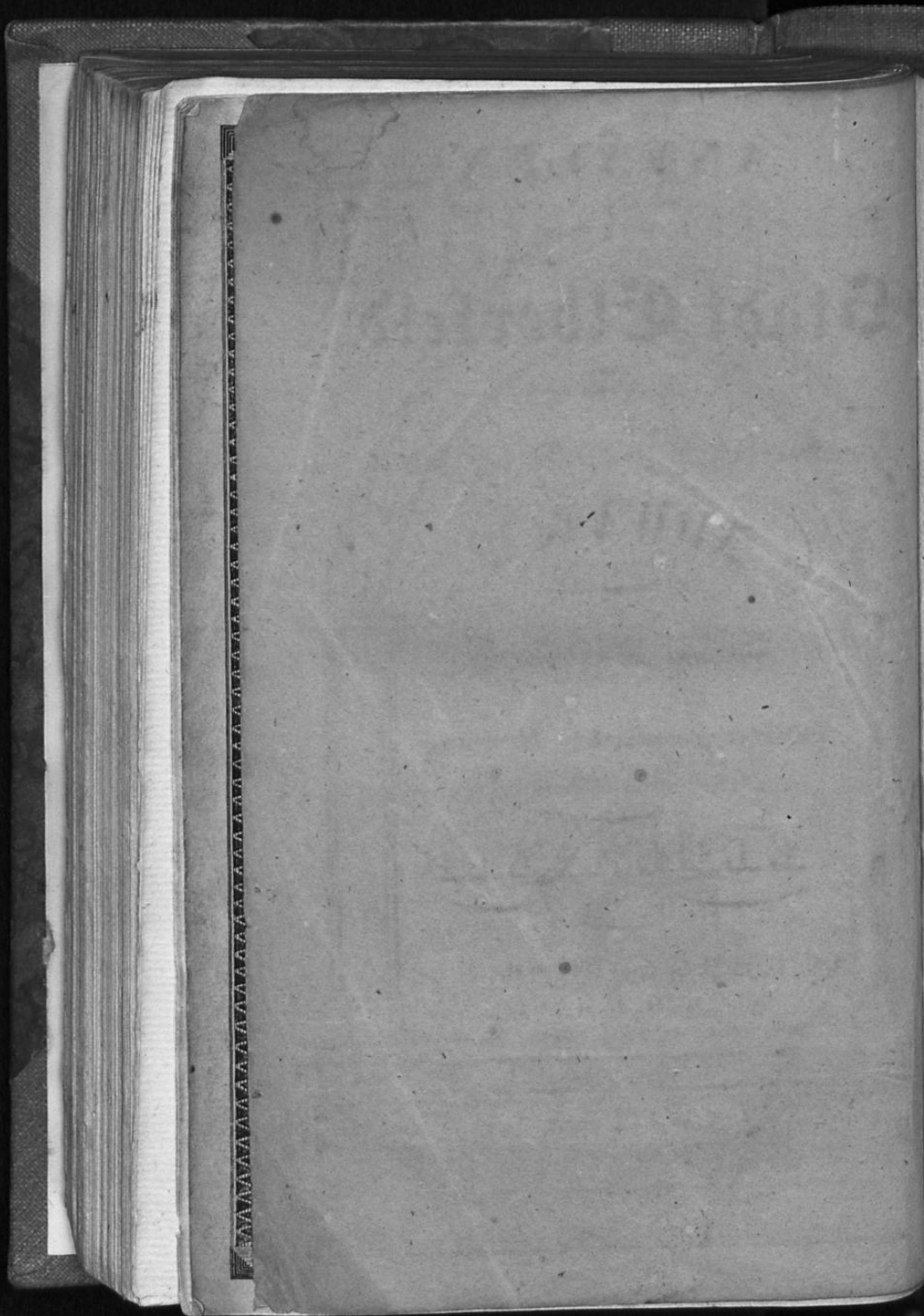
ANNALEN
der Stadt



ELBERFELD

17^{ter} & 18^{ter} Jahrgang 15 & 16^{tes} Heft.

1850 & 1851.



ANNALEN

der

Stadt Elberfeld,

enthaltend die

denkwürdigsten Ereignisse des Jahres

1830.

Gesammelt und herausgegeben

von

Oberbürgermeister Brüning.



XVII. Jahrgang. XV. Heft.

Elberfeld, 1832.

Gedruckt bei Sam. Lucas.

D. Sp. G. No. 418

ANNALS

of the County of Chester

FROM THE YEAR 1066 TO 1800

1800

By J. G. ...

London: Printed by ...



Dem Freunde

und

fünf und zwanzigjährigen Amtsgenossen

H e r r n

Stadtrath Jacob Platzhoff

widmet dieses Heft

als Zeichen aufrichtigster Verehrung und
Freundschaft

der Verfasser.

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

D. Sp. G. 32

Handbuch der...

1830.

Der höchste Barometerstand war			28,417
» tiefste	»	»	27,000
» mittlere	»	»	27,86252
» höchste Thermometerstand»			+ 24° R
» tiefste	»	»	— 16°
» mittlere	»	»	+ 8,1361°
» höchste Hygrometerstand	»		65°
» tiefste	»	»	10°
» mittlere	»	»	47,5675°

Es waren 191 Tage mit Regen und Sturm, 136 mit Sonnenschein, 38 mit bedecktem Himmel; Gewitter waren 12 vom Beginn des Aprils an bis Ende September, alle meist aus S. W. und W. Das ganze Jahr hindurch wehten vorherrschend S. W. und N. W. Winde, die in der ersten Hälfte desselben mehr mit N. D. und S. D. wechselten, im Sommer und Herbst dagegen mehr mit S. und S. D.

Am 31. Jan. und 1. Febr. fand die seltene Erscheinung Statt, daß es bei einer Kälte von 14 bis 15 Grad fast den ganzen Tag hindurch schneite; der Schnee fiel indessen mehr als Staub, als in Flocken hernieder. Der Winter war anhaltend

streng und die Kälte dauerte bis zum 21. Februar. Vom 22. auf den 23. entstand bei Westwind plötzlich Thauwetter, und eine solche Ueberschwemmung, daß ein großer Theil der Stadt unter Wasser gesetzt wurde. Durch das starke Abgehen des Wippereises wurde die schon lange bestandene hölzerne Brücke auf dem Mäuerchen in der Nacht vom 24. auf den 25. fortgerissen.

Der allgemeine Gesundheitszustand zeigte sich in der ersten Hälfte des Jahres von vielen Unpäßlichkeiten unterbrochen; erst gegen den Herbst hin fand sich ungestörtes Wohlseyn ein, wo dann die am Ende des Jahres beginnende Winterwitterung wieder ungünstiger einwirkte; übrigens waren diese Unpäßlichkeiten den herrschenden Krankheiten und Jahreseinflüssen angemessen.

Der allgemeine Krankheitscharakter war während der ersten 5 Monate rheumatisch- und catarrhalisch-gastrisch, jedoch in der beginnenden Frühlingsentwicklung etwas inflammatorisch; im Juni wurde der gastrische Charakter vorherrschend und blieb dieses unter einigen catarrhalischen Abwechslungen die Sommermonate hindurch; im September wurde jedoch der rheumatisch-gastrische abwechselnd mit dem rheumatisch-catarrhalischen vorstehend, und letztere besonders gegen Ende des Jahres der Hauptcharakter.

Die vorzüglichsten Krankheiten, die sich bei diesen herrschenden Krankheits-Charakteren ausbildeten, waren: Nervenfieber, rheumatisch-catarrhalische Fieber, Scharlachfieber hin und wieder, so wie Wechsel- und Frieselfieber und Wasserpocken; mit diesen Krankheitsformen verbanden sich leicht örtliche Affectionen wie Halsentzündungen, Lungen-, Leber- und Darm-Entzündungen, so wie auf der äußern Haut Rose (erysipelas).

Epidemisch erschienen zugleich die Masern (*morbilli*) im Anfang des Januars und dauerten bis Ende Juni; wo sie mit rein catarrhalischem Charakter auftraten, verliefen sie leicht und schnell ohne weitere als diätetische Hülfe; bei rheumatisch-gastrischem Charakter waren sie gewöhnlich mit Friesel verbunden und vor ihrem Ausbruch große Angst auf den Verlauf gebehnter und leicht zu nervösen Anomalien geneigt; bei rheumatisch-catarrhalischen Anstrich husteten die Kranken mehr und neigten sehr zu Kehlkopf- und Luftröhren-Affektionen; auch war im Allgemeinen, je nachdem die Gunst der Verhältnisse und nicht mitwirkende Vorurtheile ein den jedesmaligen Umständen passendes diätetisches Verhalten zuließen, bei sonst gesunden Subjekten keine Gefahr zu fürchten und der Verlauf gut.

Uebrigens war in ihren unmittelbaren Folgen große Sterblichkeit; im Monat März starben allein 287 Personen, wo bei einem Normalgesundheitszustande nach einem ungefähren Durchschnitt nur 70—75 Personen gestorben seyn würden. Die bei weitem meisten dieser Todten zählt die Altersklasse von 1 bis 3 Jahren; es starben aber auch an den Masern mehrere erwachsene Personen, 20 und mehrjährigen Alters. Als Grund dieser Krankheit und der damit verbundenen gewesenen großen Sterblichkeit kann nur die außerordentlich anhaltend und strenge gewesene Kälte angegeben werden; eine Präsumtion, die sich darin rechtfertigen dürfte, daß unverhältnismäßig viele aus der armen Volksklasse, die sich nicht genug vor dem Einflusse der Kälte verwahren konnten, gestorben sind.

Alle Theile der Stadt und ihres ländlichen Gebietes wurden von den Masern heimgesucht, nicht auf einmal jedoch, sondern gleichsam nach Schulbezirken; fast an ein und demselben Tage singen sie, plötzlich allgemein werdend, in dem einen

Elementarschulbezirke an, nachdem sie in dem angrenzenden ausgewüthet hatten. In einigen Schulen, welche mehrere hundert Schüler zählen, erschien, dieser Krankheit halber, Tage lang hindurch gar kein Schüler.

Nach Beendigung der Masernepidemie fand sich nach und nach wie gewöhnlich des Sommers der Brechdurchfall ein, der wenn gleich im September gemäßigter, wo öfter kalte Fieber und catarrhalische Affektionen erschienen, doch auch spät im Herbst noch häufig beobachtet wurde, bis dann mit Beginn des Winters mehr rheumatisch-gastrische und catarrhalische Fieber, die leicht einen nervösen Verlauf nahmen, die Stelle einzunehmen schienen.

Als langwierige Krankheiten und Unpäßlichkeiten zeichneten sich das Jahr hindurch Scropheln und Flechten aus, so wie Kopfschmerzen, Schwindel, Präcordialangst, Leibweh und große Neigung zum Schweiß.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise

der Scheffel Waizen zu . . .	4	Thlr.	3	Sgr.	—	Pf.
„ „ Roggen „ . . .	3	„	2	„	—	„
„ „ Hafer „ . . .	1	„	7	„	—	„
„ „ Erbsen „ . . .	3	„	—	„	—	„
„ „ Kartoffeln . . .	1	„	8	„	—	„
„ Centner Heu „ . . .	1	„	13	„	—	„
das Schock Stroh „ . . .	14	„	15	„	—	„

und in dem niedrigsten Preise

der Scheffel Waizen zu . . .	2	„	8	„	—	„
„ „ Roggen „ . . .	1	„	15	„	—	„
„ „ Hafer „ . . .	—	„	27	„	—	„
„ „ Erbsen „ . . .	2	„	8	„	—	„

der Scheffel Kartoffeln . . .	—	Rthlr. 21	Sgr.	—	Pf.
= Centner Heu = . . .	—	= 28	=	—	=
das Schock Stroh = . . .	11	= 15	=	—	=

Das 7pfündige Schwarzbrot erhielt folgende Preise: *)

am 27. Februar	4	Sgr.	—	Pf.	(vom 2. Dec. 1829 bis
= 17. März	4	=	2	=	dahin 4 Sgr. 2 Pf.
= 21. April	4	=	—	=	
= 13. Mai	4	=	2	=	
= 29. "	4	=	4	=	
= 23. Juni	4	=	6	=	
= 25. Juli	4	=	4	=	
= 7. August	4	=	6	=	
= 15. "	4	=	8	=	
= 18. "	4	=	10	=	
= 22. "	5	=	2	=	
= 29. "	5	=	4	=	
= 31. "	5	=	6	=	
= 14. Sept.	5	=	4	=	
= 7. Octbr.	5	=	8	=	
= 20. "	6	=	—	=	
= 14. Novbr.	5	=	10	=	

Das Gewicht der einen Silbergroschen kostenden Reihe

Weißbrot war

vom 1. Januar bis 26. Februar	18	Loth
= 27. Februar = 28. Mai	20	=

*) Im Jahre 1730 kostete ein Malter Roggen im Durchschnitt 3 Rthlr. 20 bis 24 Albus und das 12pfündige Schwarzbrot 7½ Stbr. Das Malter Weizen kostete 4 Rthlr. 30 bis 35 Albus, nach welchem die Reihe Weck auf 70 Loth taxirt wurde.

vom 29. Mai	bis 14. Juli	18 Loth
= 15. Juli	= 21. =	16 =
= 22. =	= 17 August	18 =
= 18. August	= 25. =	16 =
= 26. =	= bis Ende des Jahres	14 =

Durch die ungewöhnliche Theuerung der Früchte und der Kartoffeln veranlaßt, bildete sich, gleich wie im Jahre 1816 hier ein Korn-Verein, dessen wohlthätiges Wirken es gelang, daß der Preis des Brodes in einem leidlichem Stande erhalten wurde.

Dank den braven Bürgern, die den dadurch zu bringenden Opfern ungeachtet, sich das Wohl ihrer dürftigen Mitmenschen angelegen seyn ließen!

Die Stiftung dieses Vereins geschah am 19. Septbr. 1830 und lautet die Urkunde darüber wie folgt:

Elberfelder Korn-Verein.

Anwesend:

Herr Oberbürgermeister Brüning

- » Ewald Aders
- » J. W. Blank
- » P. de Weerth
- » F. A. von Carnap
- » W. Blank-Hauptmann
- » Abr. Frowein
- » Aug. Frowein
- » Wilh. Meckel
- » Feldmann-Simons
- » N. C. Meiß
- » S. W. von Carnap

Herr J. W. von Carnap

» U. P. von Carnap

» F. W. Siebel

» P. Willemsen

» W. Herz

» J. Lühdorff

» J. E. Dunklenberg

» Sam. Lucas

» J. E. Hecker

» C. F. von Carnap

» J. F. Wolff

» Ph. Barthels

» Aug. von der Heydt

Bei dem bedeutenden Ausfall der diesjährigen Kornerte in unseren benachbarten Provinzen, haben viele es für zweckmäßig erachtet, gleich wie in den Jahren 18¹⁶/₁₇ einen bürgerlichen Verein zu stiften, um durch Beziehungen aus dem Ausland unsere Stadt vor Mangel und übertriebenen Preisen zu schützen.

Ein zu dem Ende gemachter Vorschlag hat eine so allgemein günstige Aufnahme gefunden, daß sich bereits eine große Anzahl hiesiger Bürger mit bedeutenden Summen zur Theilnahme bereit erklärt hat.

Um nun den Verein förmlich zu constituiren, zur Leitung der Geschäfte ein Comité zu erwählen, und die Sammlung von Unterschriften zu beschleunigen, hatten die Herren J. H. Brink & Comp. und von der Heydt-Kersten & Söhne durch die hiesigen Zeitungen Alle diejenigen, welche sich dem Verein bereits angeschlossen hatten, und ferner alle hiesigen Bürger, welche noch Theil zu nehmen geneigt seyn

möchten, zu einer Zusammenkunft in der Börsenhalle auf heute eingeladen. In Folge dieser Einladung waren vorgenannte Herren erschienen.

Herr A. P. von Carnap hatte die Güte, auf den Wunsch der Versammlung den Vorsitz zu übernehmen.

Es wurde zuvörderst beschlossen, den Verein unter dem Namen:

Elberfelder Korn-Verein

zu constituiren, und die Leitung der Geschäfte einem aus fünf Personen bestehenden Comité zu übertragen, wovon jedes Mitglied einen Stellvertreter zu ernennen hat, und zwar mit der weitem Bestimmung, daß die Anwesenheit von drei Mitgliedern zur Fassung eines Beschlusses erforderlich sey.

Dem Comité bleibt die Eintheilung der Geschäfte unter sich überlassen.

Die Versammlung schritt nun zur Wahl des Comitées, und durch Stimmenmehrheit wurden die Herren

Ewald Ubers

August von der Heydt

Joh. Adolph von Carnap

Wilhelm Meckel

Wilhelm Blank-Hauptmann

zu Glieder des Comitées erwählt.

Auf den Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters wurde das Comité ermächtigt, auch andere Lebensmittel namentlich Kartoffeln zu beschaffen, falls es demselben als zweckmäßig erscheinen möchte.

Die Dauer des Vereins wurde vorläufig auf Ein Jahr festgestellt, und jedem Betheiligten das Recht eingeräumt, alsdann seinen Antheil zurückzufordern. Falls sich alsdann ein

Gewinn herausstellen sollte, so soll die Verwendung desselben dem Beschluß der General-Versammlung anheingestellt bleiben. An einem etwaigen Verluste würde selbstredend jeder Betheiligte nach Verhältniß seines Antheils participiren. — Diejenigen, welche sich lieber durch Bürgschaft als durch baaren Einfluß betheiligen wollen, haben sich deshalb an das Comité zu wenden, welches zur Annahme solcher Bürgschaften ermächtigt wird. Die Betheiligung soll mittelst Aktien, jede von Hundert Thaler, geschehen, und der Zinsfuß für die Betheiligten wird zu 5 % pr. anno festgestellt.

Das Comité wurde bevollmächtigt, nach bestem Wissen und Gutfinden, im Interesse des Vereins zu handeln, die Geschäfte gleich zu beginnen, und die Sammlung der Unterschriften möglichst auszudehnen, wobei übrigens die Versammlung die Glieder des Comitées von jeder persönlichen Verantwortlichkeit hiermit definitiv freispricht.

Bei allen außergewöhnlichen wichtigen Fällen hat das Comitée sämtliche Betheiligte durch die hiesigen Zeitungen zu einer General-Versammlung zu berufen, in welcher jede Aktie eine Stimme hat. Spätestens ist derselben nach 6 Monaten über das Geschehene Bericht zu erstatten.

Auf den Wunsch der Versammlung, daß die Glieder des Comitées sofort ihre Stellvertreter bezeichnen möchten, ernannten

Herr Ewald Uders	den Herrn H. Kamp
» Aug. von der Heydt	» » A. Frowein j.
» F. A. von Carnap	» » H. W. v. Carnap
» Wilhelm Meckel	» » Sam. Lucas
» W. Blank-Hauptmann	» » F. Lühdorff

zu ihren Stellvertretern, welche als solche von der Versammlung anerkannt wurden.

Schließlich sprach die Versammlung dem Herrn Vorsitzenden H. P. von Carnap für die zweckmäßige Leitung der heutigen Verhandlung ihren Dank aus.

Elberfeld den 19. September 1830.

Anwesende unterzeichneten dieses Protokoll wie vorerwähnt.

Unglücksfälle.

Wenn auch bereits im vorigen Jahre sich zugetragen, so muß es doch, weil es in dem gegenwärtigen bis zur möglichsten Evidenz ermittelt worden, hier angeführt werden, daß der nach der Bekanntmachung der königl. Oberprokurator im Amtsblatt No. 80 v. J. am 9. Nov. v. J. in der Wupper bei Solingen aufgefundenen Leichnam der des Rothgerbergessellen Joh. Abr. Sackermann von hier ist.

Die in diesem Jahre vorgefallenen Unglücksfälle werden hier folgend, mitgetheilt:

1) Der Tagelöhner Wilh. Reuter, in der Bürgermeisterei Hardenberg geboren, 53 Jahre alt, unverheirathet und hier zu Uellendahl wohnhaft, ist am 25. Februar Abends nach 7 Uhr in den an jenem Abend stark angeschwellenen Mirkersbach gefallen und durch einen zugetretenen Schlagfluß getödtet. Erst Abends gegen 11 Uhr wurde seine Leiche wieder aufgefunden.

2) Am 24. Februar wurde von zwei Knaben, die sich an der Wupper mit dem Treibeis beschäftigten, ein todtes neugeborenes Kind wahrgenommen und ans Ufer befördert. Leider

hat die schändliche Mutter desselben bei den geschehenen polizeilichen Nachforschungen nicht ermittelt werden können.

3) Der an einem Typhus und Hautausschlag hier erkrankte Julius Lyon, unverheirathet und jüdischer Religion, ein Optiker, ist am 20. April, eben Vormittags; im Augenblick, als er von Niemanden beobachtet worden, in die damals sehr starke Wupper gegangen; vom Strom wurde er auch gleich fortgetrieben, und ungeachtet man ihn schon nach fünf Minuten, anscheinend noch lebend, herausgezogen, sind die an ihm gleich angewandten Wiederbelebungsversuche dennoch ohne Erfolg geblieben.

4) Am 31. Mai Vormittags erkrank in einem Arme der Wupper der 2¼ jährige Sohn des Kaufmanns August Müller, an der Ohligsmühle dahier wohnhaft. Der Knabe hatte mit andern Kindern des Morgens vor dem Hause gespielt. Nach 11 Uhr wurde er vermißt, um 1 Uhr vor dem Gerinne (Schütt) der Mühle des Kaufmanns Hrn. Fr. Dümmler nächst dem Hause des Hrn. Müller todt im Wasser wiedergefunden.

5) Der Maurergeselle Joh. Alb. Kobach, 28 Jahr alt, war unter ärztlicher Behandlung an einem nervösen Fieber schwer krank. In einem heftigen Fieberanfall machte er sich am 8. Juni Abends 8 Uhr heimlich aus dem Bette und dem Hause, und um 10 Uhr wird er leblos aus der Wupper gezogen.

In der Trockenkammer einer Färberei gebracht, stellte der schleunigst herbeigerufene Herr Kreiswundarzt Konsemüller die zweckmäßigsten Wiederbelebungsversuche an, die nach einer halben Stunde die erfreuliche Folge hatten, daß der Verunglückte wieder auflebte und in das Krankenzimmer zurückgebracht werden konnte, wo er bald ganz genas.

Dem Eifer und der Geschicklichkeit des 2c. Konsemüller hat schon mancher Verunglückte die Fortdauer seines beinahe erloschenen Lebens zu verdanken, welches hier einer rühmlichen Erwähnung verdient.

Wir wollen aber auch nicht derjenigen ungedacht lassen, die sich bei Rettung des Probach aus der Wupper mit eigener Lebensgefahr und der größten Anstrengung so ruhmvoll betommen haben. Es sind nämlich: 1) der Maurergeselle Wilh. Stöcker, 2) der Seiler Wilh. Clauer und der Färbergeselle Abt. Schulte, wovon ersterer sich vorzüglich ausgezeichnet hat.

Allen dreien ist s. Z. das öffentliche Lob und die Anerkennung der Behörde zu Theil geworden, indessen sollen ihre Namen als ein bleibendes Anerkenntniß hier einverleibt werden.

6) Der Färber = Tagelöhner Friedr. Wilh. Dffermann, hier geboren, 56 Jahre alt, verheirathet, lutherischer Confession und hier wohnhaft, begab sich am 15. Juni Nachmittags aus seiner Wohnung mit der Aussage, nach der Bogelsaue, unterhalb hiesiger Stadt gehen und daselbst Verwandte besuchen zu wollen; auf diesem Wege ist er aber geblieben, und hat man ihn hierauf am 17. n. M. am Schalterkotten in der Bürgermeisterei Dorp todt aus der Wupper gezogen. Er war seit geraumer Zeit her in Melancholie gerathen, und hat wohl sicher freiwillig seinen Tod in der Wupper gesucht und gefunden.

7) Der Joseph Busch, in Remscheid geboren, 66 Jahre alt, luth. Confession, ein Schreibmaterialienhändler, unverheirathet und seit dem 3. Dec. 1827 hier wohnhaft, ist am 11. Juni in Familiensachen von hier nach Düsseldorf gegangen, und am 18. n. M. aus dem Rhein gezogen worden, in dem er beinahe 8 Tage gelegen haben mag.

Es scheint, daß auch derselbe seinen Tod freiwillig gesucht hat, indem ihn beständig der Gedanke quälte, daß er später seinen Unterhalt nicht mehr verdienen könne.

8) Der Schreinermeister Joh. Eng. Rübenstrunck, in Meinerzhagen geboren, luth. Confession, verheirathet, 50 Jahre alt und hier wohnhaft, hat sich am 9. Juli Morgens zwischen 7 und 8 Uhr still von hier fortbegeben, und schon gegen 10 Uhr wurde er am Loh zu Barmen tod aus dem Teiche des Bleichers Piepenbrink gezogen.

Seine Kleider wurden am Ufer vorgefunden.

9) Der am 20. Juli auf seiner Wanderschaft hier angekommene Mehrgeselle J. Georg Lang, in Eichenstein bei Naila in Baiern geboren, 20 Jahre alt, begab sich an demselben Tage in seinem sehr erhitzen Zustande in die Wupper außerhalb der Stadt zum Baden; er sank aber gleich unter und ein Schlagfluß endete plötzlich sein Leben. Alle Versuche zur Wiederbelebung blieben vergeblich.

10) Der Tagelöhner Joh. Friedr. Goffe, zu Nümbrecht geboren, 66 Jahre alt und zu Kronenberg wohnhaft, verunglückte in der Nacht vom 8. auf den 9. August in den Gebäulichkeiten des Wirthen Fischer am Neuenhaus hieselbst, als er auf einer Leiter nach dem Heuschoppen steigen wollte, um sich dort schlafen zu legen, durch einen Fall.

11) Der beinahe 1 Jahr alte Knabe der Eheleute Joh. Räsch stürzte durch Unvorsichtigkeit am 3. Okt. aus dem 30 bis 35 Fuß hohen Fenster der Wohnung seiner Eltern auf das Steinpflaster, wodurch die Hirnschale desselben zerschmettert wurde und er auf der Stelle todt blieb.

12) Ein von einer Frauensperson am 4. Okt. versuchter

Selbstmord durch Stürzen in die Wupper, wurde durch schnell herbeigeeilte Hülfe vereitelt.

13) Der schon seit vielen Jahren als Kleidermachermeister hier wohnhaft gewesene Chr. Heint. Büscher, in Bremen geboren, verheirathet, 52 Jahre alt, luth. Confession, hat sich am 8. Oktober Nachmittags gegen 1 Uhr freiwillig das Leben in der Wupper genommen, aus der er gegen 2 Uhr, schon an einem Stic- und Schlagfluß gestorben, wieder herausgezogen worden ist.

14) Am 27. Okt. Nachmittags gegen 3 Uhr verunglückte bei der Arbeit in dem im Nüßenberge gelegenen Steinbruch der Tagelöhner Joh. Laur aus Girengelsbitz, Neg. Bez. Köln, 39 Jahre alt, verheirathet, seit Anfang Juni hier wohnhaft, indem er mit Schutt überschüttet wurde und auf der Stelle todt blieb.

15) Die am 11. Nov. in die Wupper gestürzte Dienstmagd Wilhelmina Kemper wurde durch die Entschlossenheit des Färbergesellen Ferd. Schöpp und durch die angestellten zweckmäßigen Wiederbelebungsversuche des Herrn Kreiswundarzes Konsemüller vom Tode gerettet.

Sie war mit Waschen an der Wupper beschäftigt und wurde durch einen starken Wind von der Wasserbank in die Wupper gestürzt.

16) Am 14. Decbr. wurde auch die Ehefrau des Schmieedetaglöhners Besenbruch, geb. Lange, welche dem Branntweintrinken ergeben war, todt aus der Wupper gezogen.

Auch in diesem Jahre wurden die Bewohner unserer Stadt durch mehrere Brandunglücke erschreckt, die aber Gottes lob von weniger Bedeutung waren.

Am 30. März entstand durch Unvorsichtigkeit einiger Schüler ein Waldbrand in der Holzung des Ackermannes Hülsbeck, der, obschon er bald wieder gelöscht wurde, doch einen Schaden von ungefähr 100 Thlr. verursacht hat.

In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai entstand an dem am Uellendahlerberg gelegenen, dem Schuhmacher Joh. Heim. Appeler gehörigen Hause ein jedoch nicht bedeutender Brandschaden.

Da dieses Haus zur Zeit nicht bewohnt war, so gab dieses die Vermuthung, daß das Feuer absichtlich angelegt worden sey. Die polizeilichen Nachforschungen haben indessen den Thäter nicht ermitteln lassen.

Ein größeres Brandunglück ereignete sich in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. hier auf dem Wolfshahn, wo 2 Häuser und 3 Scheunen, den Ackerleuten Joh. Zollenberg und Gebr. Dorp gehörig, ein Raub der Flammen wurden, ungeachtet sofort unter Anleitung des Herrn Stadtraths Hefsenbruch zwei Brandsprühen in größter Eile zur Stelle gebracht worden sind, und die dabei angestellten Arbeiter die größte Thätigkeit bewiesen.

Ein ferneres Brandunglück traf den Schuhmacher Becker an seiner am Buschhäuschen hieselbst gelegenen Scheune nebst Schoppen, welche ganz eingäschert wurden. Der aus Südwest kommende Wind und die Thätigkeit der Angestellten bei der Hülsbecker Brandsprühe unter Leitung des Brandoffiziers Hülsbeck retteten das südwestlich der Scheune nah gelegene Wohnhaus des Brandbeschädigten.

So wie bei früheren Brandunglücken zeichnete sich auch bei diesem der Anstreicher Carl Küpper durch seine rastlose

Anstrengung bei der Löschung des Feuers aus, was hier rühmlichst erwähnt wird.

Armenwesen.

Das Armenwesen in unserer Stadt hat in diesem Jahre mehr wie je das Wirken der Verwaltung so wie die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger in Anspruch genommen.

Die ungewöhnliche strenge Kälte des Winters, die mehrere Monate hier geherrschte Masernepidemie und die eingetretene Gewerblosigkeit in Folge der politischen Unruhen haben die Einnahmen der Anstalt vermindert und die Ausgaben derselben bedeutend vermehrt, so daß die Rechnung mit einer Mehrausgabe von 1942 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. abgeschlossen werden mußte.

Diese wäre bedeutend größer gewesen, hätte der Wohlthätigkeitsfönn in unserer Stadt nicht die Armen mit seinem erhabenen Genius beschützt; denn obgleich die Einnahme an freiwilligen Beiträgen in Folge der nahrungslosen Zeit bedeutend geringer als im Jahre 1829 war, so ersetzte die abgehaltene Kollekte im Betrage von 5326 Thlr. 28 Sgr., so wie die bei besonderen Gelegenheiten eingegangenen außergewöhnlichen Geschenke im Betrage von 2353 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf. in etwa den Defekt der Minder-Einnahme der gewöhnlichen Gaben. Auch einige Geschenke zu einem bleibenden Fonds wurden der Anstalt in diesem Jahre zu Theil, und zwar

50 Thlr. von einem Ungenannten statt eines zu setzenden Leichensteins

3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. von einem Ungenannten.

500 Thlr. von einem Ungenannten zum Andenken an sein hingeshiedenes vielgeliebtes einziges Töchterchen.

Den edlen Gebern ist dafür s. B. der Dank ausgesprochen worden, und wird hier zur bleibenden Anerkennung ihres edlen Sinnes wiederholt.

Personal - Chronik.

Herr W. L. Brünig, bisher Agent der K. franz. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft erhielt im Anfange d. J. die Be-stätigung hoher K. Regierung wegen seiner erfolgten Anstellung als General-Agent dieser Gesellschaft.

Herr Wilh. Uders, seit Jahren Mitglied des Stadträth-lichen Collegiums, schied am 20. Jan. auf seinen Antrag aus demselben, und wurde seine Stelle durch den Fabrikanten und Färbereibesitzer Herrn Joh. Christoph Hecker besetzt.

Zum Erheber der Polizei-Geldstrafen und der Gerichts-kosten von Elberfeld und Barmen wurde der Bureau-Gehülfe Ab. Klemme provisorisch ernannt.

An die Stelle des abgegangenen Armenarztes Herrn Dr. Wolffs wurden die Med. Dr. Herren Pröbsting und Backhausen gewählt.

Der Herr J. H. Bungard entsagte sich in diesem Jahre seiner Stelle als Mitglied des Stadtraths, und wurde statt seiner der Herr Notar Litzeler ernannt.

Der wegen Körperleiden zur ferneren Wahrnehmung seines Amtes unfähige Steuer-Einnehmer Heydkamp wurde auf sein Gesuch entlassen, und seine Stelle dem inaktiven frühern Domainen-Rentmeister Lichtschlag übertragen.

Auf den Antrag des Herrn Dan. von der Heydekersten erhielt derselbe seine Entlassung als Mitglied des Stadtraths, dem derselbe lange angehört hatte. — Seine Stelle wurde durch den frühern Beigeordneten Herrn Winand Simons besetzt.

An die Stelle des verstorbenen Rottmeisters der Hülsebecker Rotte Joh. vom Dorp, wurde der Joh. Jungenhans jun. ernannt.

Die seit mehreren Jahren Statt gefundene bedeutende Vermehrung der polizeilichen Geschäfte machte die Anstellung eines Polizei-Wachtmeisters (2. Polizei-Agenten) nothwendig und auf den Antrag des Stadtraths wurde mit Genehmigung hoher königlicher Regierung diese Stelle dem frühern Feldwebel Peter Wüster provisorisch übertragen.

Mehrere wichtige und dringende Städtische Angelegenheiten erforderten die Absendung einer Deputation nach Berlin zu welchem wichtigen Geschäfte der Stadtrath den Oberbürgermeister und den Herrn Stadtrath Köhler-Bockmühl erwählte, welche denn auch die Reise gemacht und bei den höchsten Stellen den Auftrag ihrer Sendung zum Theil erledigt haben.

Der Herr Med. Dr. Pröbsting, welcher vor einem Jahre von hier nach Wülfrath verzog, hat seit dem 28. März seinen Wohnort wieder hier genommen.

Der Herr Med. Dr. Bährrens, rühmlichst bekannt durch sein herausgegebenes Werk „Ueber die Harnlehre des Hippocrates“ wurde uns am 1. April durch den Tod entzissen.

Der Herr Med. Dr. Kolffs erhielt den Beruf als Kreisphysikus und praktischen Arzt nach Mülheim am Rheine, welchem er auch gefolgt ist.

Der seit mehreren Jahren als Armen-Wundarzt angestellte Kreis-Wundarzt Herr Konse müller hat diese Stelle seiner Gesundheit wegen verlassen müssen, und wurde solche dem Wundarzt Schaub übertragen.

Der Wundarzt und Geburtshelfer G. W. Strasser verlegte in diesem Jahre sein Domizil von Belbert hierher.

Der bisherige Lehrer vorm Arrenberg, Herr Böckmann, wurde als Lehrer an der Schule im Island, und an der Fiskalschule daselbst der Lehrer Nippel erwählt.

Die Lehrerstelle vorm Arrenberg wurde durch den Schulamts-Candidaten Betten besetzt.

Bei der evangel. reformirten Gemeinde wurde am 27. Oktober der vierte Prediger, in der Person des Herrn Pastors Kohl, hier geboren, gewählt.

Die Zahl der hier fungirenden Aerzte wurde durch die Niederlassung des Herrn Dr. H. G. Richter vermehrt.

Der würdige Direktor der hiesigen höhern Bürgerschule, Herr Professor Egen wurde von der Universität Halle mit dem Diplom eines Doktors der Philosophie beehrt.

Bei der am 23. März Statt gefundenen Wahl eines zweiten Stellvertreters des Landtagsabgeordneten der Stadt Eberfeld fiel solche auf den Herrn Stadtrath Köhler-Bockmühl.

An die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Herrn Winand Simons als Beigeordneten des Oberbürgermeisters, wurde der Herr Pet. Boeddinghaus von hoher Königl. Regierung ernannt.

Des Schulwesens ist in dem Schluß-Vortrag des Oberbürgermeisters an den Stadtrath am Abend des scheidenden Jahres näher gedacht.

S u m m a r i e

Geschäfts-Nachweisung der städtischen Leihanstalt

für das Jahr 1830.

Ende 1829 betrug die Zahl	Während des Jahrs 1830 sind eingegangen und bezahlt		Summe der		Während des Jahrs 1830 sind durch Einlöse und Verkauf erstattet		Mit hin sind am Schluss des Jahrs 1830 rückständig		Im Jahr 1830 beträgt also der		Im Jahr 1830 wurden erhoben		Im Jahr 1830 betragen die Ueberschüsse beim dem Gefälle der verkauften Pfänder													
	an Pfänder	an Vorschüssen	Pfänder	Vorschüsse	Pfänder	Vorschüsse	Pfänder	Vorschüsse	Pfänder	Vorschüsse	Schreib- und Zerations- gebühren	Zinsen														
der vorhan- denen Pfänder Vorschusses der	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.	Zhlr.	Flg.												
8596	27280	10	16003	46384	10	24599	73664	20	13955	40271	15	10644	83393	5	2048	6112	25	473	9	2	3428	29	3	402	27	9

Nachweisung über das
Gewinn - Resultat der städtischen Leihanstalt
 für das Jahr 1830.

N ^o	Gegenstand und Bezeichnung der Einnahme.	Betrag der Einnahme.		N ^o	Gegenstand und Bezeichnung der Ausgabe.	Betrag der Ausgabe.	
		Thlr.	Gr. V.			Thlr.	Gr. V.
1	Schreib- u. Taxationsgebühren von hinterlegten Pfändern	473	9	1	Verwaltungskosten, Lokalmiethe, incl. Utensilien = Anschaffung.	1589	6
2	Zinsen von erhalteten Vorschüssen	3428	29	2	Ab hiervon für Utensilien, welche als Vermögen der Anstalt verbleiben	160	—
3	Rückständige Zinsen: Ende Dec. 1830 standen an Zinsen zurück = 1750 = 26 = 10 zurückerstandenen Zinsen = 1750 = 26 = 10	2225	24	3	Rückständige Verwaltungskosten Zinsen = Vergütung an die Sparkasse für die von derselben dargelehrenen Capitalien . . .	1467	26
4	Die rückständige Zinsen zu Gunsten des Jahres 1830 Die Ueberschüsse von dem Erlös der verkauften Pfänder haben betragen Hiervon sind von den Pfänder hinterlegern reklamirt Also an Ueberschüssen nicht abgeholt und der Anstalt verblieben	474	27				
		232	4				
		4609	10		Wiederholung.	3217	3
			4				1/5

Wiederholung.

Die vorstehende Einnahme beträgt Thlr. 4609 = 10 = 4
 Die vorstehende Ausgabe beträgt = 3217 = 3 = 5

Demnach wird pro 1830 ein
 Gewinn nachgewiesen von . . . = 1392 = 6 = 11

Die bei der Sparkasse Ende Decbr. 1830 vorhandenen
 1379 Einlage-Capitalien, betragen einschließlic der bis dahin
 zugeschriebenen Zinsen . . . Thlr. 128,102 = 25 = 6

An Capitalien nebst zugeschrie-
 benen Zinsen waren Ende 1830
 ausgeliehen, einschließlic des vor-
 handenen Cassen-Bestandes, und
 einer eisernen Kiste . . . = 135,848 = 3 = 7

Der Gewinn pr. 1830 betrug = 1640 = 19 = 7

Der frühere Gewinn . . . = 6104 = 18 = 6

Nachweise

der im Jahre 1830 in Elberfeld eingekommenen außergewöhn-
 lichen Armengaben, bei Festen und sonstigen besondern
 Gelegenheiten beigetragen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Von einem Freunde Elberfelds zum Neujahr	5	—	—
» den Kleidermachermeistern, gesammelt bei der Stiftungsfeier ihrer Auflage . . .	3	29	11
» Sterbeauflage bet Wüstermann, gesam- melt bei ihrer Stiftungsfeier	1	—	—

Thlr. Sgr. Pf.

Von Mechanikus Joh. Staubes wegen der zurückgenommenen Pachtung einer Wohnung	5	—	—
» dem Unterstützungs-Verein der Drucker und Formenstecher	1	16	4
» einem hiesigen Gast bei Gastwirth Janzen im röm. Kaiser	—	29	6
» einer ungenannten Wohlthäterin (6 Frd'or)	33	27	—
» der Gesellschaft Erholung, gesammelt an ihrem Stiftungsfeste	30	11	9
» A in B wegen einer strittigen Rechnung	2	11	7
» der Schreinermeisterauslage gesammelt an ihrem Stiftungsfeste	2	5	—
» Wirth Küster an Spielfennigen aus der verschlossenen Büchse bei demselben	12	—	—
» einem Ungenannten wegen einer zweifelhaften Schuld	3	—	—
» H. S. wegen H. & K.	—	20	—
» der Bäckermeister-Auslage bei Wirth Klemer, gesammelt auf dem Jahrtage	3	5	—
» einem Abendessen bei Wirth Porthmann	2	12	6
» J. V. wegen einer ausgespielten Tafeluhr	10	—	—
» einem Abendessen bei Wirth Santen	—	18	—
» den ref. Webergesellen, Sammlung bei Beerdigung eines Mitgliedes	1	5	—
Durch Herrn Verwalter Königsberg, nicht angenommenen Gewinn	—	12	6

Von den Druckern und Formenstechern bei einem Abendessen bei Wirth Brechtefeld gesammelt	6	20	2
» den Seidewebergesellen bei einem Abendessen bei Wirth Schürmann am Markte gesammelt	6	10	4
» einer Abendgesellschaft bei Wirth Bös	1	15	—
» dem Fastnachts-Comité der Gesellschaft Concordia, Erlös der zum Besten der Armen herausgegebenen Gedichte . .	6	—	—
» demselben, desgleichen noch	1	25	—
» einem Handwerksmeister, Abzug am Lohn seines Gesellen mit dessen Bewilligung .	—	15	—
» einem Ungenannten (Strafgeld) . . .	—	10	—
» einem Ungenannten	2	5	—
Aus der verschlossenen Büchse bei Wirthin Wtb. Langensiepen, Spielpfennige .	5	—	—
besgl. bei Wirth Bös	2	13	—
» bei Wirth Dreyling	2	23	—
» bei Wirth Küster	11	15	—
Von G . . I wegen eines Vergleichs . .	1	—	10
» einem Fuhrmann aus Nymwegen wegen zwei Karrenbindern	—	10	—
» der Gesellschaft Harmonie, Kostenüberschuß der Soirées	20	2	3
» der Gesellschaft Concordia bei der Feier ihres Stiftungsfestes	12	—	—
» einer Gesellschaft bei Wirth Harscheid	2	—	—

Von einem Ungenannten wegen eines nicht gehaltenen Leichenessens bei Beerdigung eines Kindes	6	8	—
» den Tischlergesellen bei Verlegung ihrer Herberge gesammelt	3	19	—
» einem Ungenannten	1	—	—
Durch Herrn Notar Lükeler wegen eines zu Stande gebrachten Vergleichs . .	3	25	4
Von Wirth Birkelbach wegen eines zurückgegangenen Handels	1	16	3
» Ritter Paganini, Concerte im Museum	70	—	—
» einem Abendessen bei Wirth Pilschauer auf der Aue	1	5	—
» der Gesellschaft Eintracht, Ball im neuen Lokal	3	25	—
» Wtb C. D 1 Nap.d'or . .	5	12	6
» J. W. S.	—	13	—
» einem Abendessen bei Wirth Küpper am Johannesberg	2	—	—
» dem Musik-Verein, Sammlung bei Einweihung des neuen Lokals	8	17	—
» einer Magd wegen aufgekündigten Dienstes	—	23	6
» Wirth Ant. Krache, gesammelt bei einem Abendessen bei demselben	1	26	—
» Wirth P a n n e	—	11	6
» den Schwarz- und Schönfärbergesellen beim Austritt eines Schwaben aus d.Brüderschaft	—	23	—
» einem Abendessen bei Wirth Lohmann in der Hülsbeck	6	9	1

Von einem Ungenannten durch Polizeidiener G e n n e s e n	—	15	—
» einem Abendessen bei Wirth Krumfing- ger, bei Gelegenheit der Einsetzung der neuen Lehrer im Island und Kleef. . .	4	19	4
» einem Abendessen der Kranken- und Ster- beauflage bei Wirth P i l k e n	1	9	—
» der Kranken- und Sterbeauflage bei Wtb. K r ü p e	—	14	7
Wegen einer gefundenen Brieftasche	—	15	—
Von einem Abendessen bei Wirth Voigt auf der Hardt	4	7	10
» einer frohen Tischgesellschaft bei Wirth L o h m a n n in der Hülsbeck am 19. Juli	1	17	—
» do. von demselben, am 21. Juli	—	28	9
» einem Abendessen bei Wirth Vogel sang auf der Aue	2	2	6
» einem Ungenannten wegen einer verlor- nen Wette	5	20	—
» einer Sammlung bei Wirth L o h m a n n in der Hülsbeck	1	9	6
» einem Karrenbinder wegen einem abgelad- enen Karren	—	21	2
» der Krankenaufgabe Harmonie bei Wirth B r e c h t e f e l d gesammelt am Jahrestage	3	17	6
Wegen Differenz mit einem Arzt	11	10	—
Auf einer Hochzeit gesammelt	1	1	—
Von der Krankenaufgabe bei Wirth E n d l . .	1	16	3

Von der Bäcker-, Brauer-, Fassbinder- und Müllergesellen-Auflage bei Wirth Färber bei der Beerbigung ihres erstgestorbenen Mitbruders, des Brauergesellen Abraham Platte	1 = 2 = 4
» einem Ungenannten, (5. Septbr.) aus Freude, daß die unruhigen Tage dieser Woche durch keinen Exceß besleckt worden und kein Unglücksfall zu beklagen ist	10 = — = —
» einem Ungenannten, (6. Septbr.) im Dankgefühl, daß die vorige Woche nur unruhig, nicht unglücklich war	20 = — = —
Auf dem Wege nach Sonnborn gefundenes Geld, wozu sich auf die Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. kein Eigentümer gemeldet	2 = 8 = 11
Von einem Ungenannten den dritten Theil der aus der Sparkasse erhobenen Zinsen	1 = — = —
» der Gesellschaft Genügsamkeit bei der Feier ihres Stiftungsfestes gesammelt	15 = 11 = 6
Bei Frau Wtb. Neuhoff gesammelt am 4. October	3 = 2 = 9
Aus der verschlossenen Büchse bei Wittwe Langensiepen	9 = 20 = —
Wegen einem Kornfelde	— = 12 = 6
Von einem Spiel herrührend	1 = 12 = —
» einem Ungenannten	1 = — = —
Aus der verschlossenen Büchse bei Gastwirth Waver	4 = 5 = 9

Von der Gesellschaft Concordia bei Einwei- hung des neuen Lokals	6 = 5 = —
» einem Ungenannten: Extra-Scherlein	2 = — = —
» P. P. in freundschaftlichen Zirkeln, ver- anlaßt durch die nahe Abreise eines Freun- des und Verwandten gesammelt	7 = 17 = 6
» den Schuhmachermeistern, gesammelt bei der Jahresfeier am 2. Okt. bei Wirth Brechtfeld	2 = 15 = 2
» einer jungen Dame auf einer Reise erspart	5 = — = —
» Tyroler Tapacher, weil er auf der Oktobermesse gute Geschäfte gemacht	2 = — = —
» der Gesellschaft Eintracht bei der Feier ihrer Stiftung gesammelt	4 = 5 = —
» einem Fremden	5 = 20 = —
» einer Gesellschaft bei Gastwirth Ober- meyer wegen eines Gemäldes gesammelt	3 = 15 = —
Vom Musikverein, gesammelt an seinem Stif- tungsfeste	8 = 14 = 6
Von einer Kranken-Auflage bei Wirth Casp. Schürmann am neuen Markt, bei ihrer Stiftungsfeier gesammelt	1 = 26 = —
Beitrag eines bei einer Jahresfeier nicht an- wesenden Gesellschaftsmitgliedes	3 = — = —
Von der Gesellschaft Harmonie, am Stif- tungsfeste gesammelt	71 = 5 = —
» der Gesellschaft Eintracht	— = 15 = —

Wegen eines zerrissenen Rocks von einem hies. Bürger, durch Hrn. Verwalter Königsb erg eingegangen	5 = — = —
Von einem Mitgliede der Gesellschaft Harmonie, welches durch Abwesenheit verhindert wurde, dem Stiftungsfeste beizuwohnen, mit dem Motto: Freuet Euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Trauernden	2 = — = —
» einem hies. Handelshause wegen einer am Handelsgericht beschworenen Forderung ad	34 = 19 = —
» einer Dame, welche die Armen-Benefiz-Vorstellung im Theater nicht besuchen konnte	2 = — = —
Wegen eines zerbrochenen Glases	— = 10 = —
Von einem Abendessen bei Wirth König auf der Friedrichsstraße	1 = 4 = 1
» einer Hochzeit bei Frau Wth. Wevers am neuen Markt	3 = 5 = —
» einem Ball und Abendessen bei Wirth Kupper am Johannesberg	1 = 20 = 10
» F. A. wegen zweier Gemälde	15 = — = —
» einem fröhlichen Abendessen bei Wirth Stahl Schmidt	3 = 18 = —
» H. L. wegen eines Vergleichs	2 = — = —
» einem S n in Folge eines geglücften Vorhabens	1 = 16 = 3
» einem Ungenannten	1 = — = —
» einem do.	1 = — = —

Thlr. Sgr. Pf.

Aus den verschlossenen Büchsen in den hiesigen Gast- und Gesellschaftshäusern . . .	34 = 4 = 9
→ der verschlossenen Büchse in der Börsehalle	2 = 22 = 10
Von einem Abendessen bei Wirth Dffermann	3 = — = —
Durch Gensd'arm Busewig wegen eines unerheblichen Vergehens	— = 4 = 8

Es wurden folgende Collekten abgehalten:

Katholische Kirchen- und Haus-Collekte zur Wiederherstellung der Kirche zu Altenberg im Regierungsbez. Köln und Errichtung einer Pfarre daselbst:

brachte auf 12 Thlr. — Sgr. 2 Pf.
und in nicht cassenmäß. Münzen . . . = 15 = — =

Katholische Kirchen-Collekte zur Instandsetzung der Kirchen der Gemeinden Baafem und Cronenburg,
Reg.-Bez. Aachen 3 Thlr. 23 Sgr. — Pf.

Evangelische Haus-Collekte zu dem bewirkten Neubau eines Pfarrhauses der evangelischen Gemeinde zu Calcar : 140 Thlr. — Sgr. — Pf.
in nicht cassenmäß. Münzen circa . . . 4 = — = — =

Katholische Haus- und Kirchen-Collekte zur Herstellung der katholischen Kirche und des Pfarrhauses zu Eschweiler, im Kreise Euskirchen, Reg.-Bez. Köln . 15 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.
in nicht cassenmäß. Münzen circa . . . 2 = — = — =

Evangelische Haus-Collekte zur Wiederherstellung der Kirche für die evangelische Kirchspiels-Gemeinde zu Iserlohn 26 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.
und in nicht cassenmäß. Münzen circa 2 = — = — =

Allgemeine Oftern = Kirchen = Kollekte für die Freitische unver-
möglicher Studirenden in Bonn . . . 44 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa — = 20 = — =

Evangelische Kirchen = Kollekte am Pfingsttage zu Verbrei-
tung der Bibel 23 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa — = 2 = 6 =

Allgemeine Haus = Kollekte behufs Unterstützung der evan-
gelischen Gemeinde zu Baerl, im Kreise Gelbern, bei der
Reparatur ihrer Kirche und des Pfarr-

hauses 31 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa 8 = — = — =

Katholische Haus = Kollekte zur Beschaffung eines eigenen
Schulhauses für die katholische Gemeinde zu Burg, Reg. = Bez.

Magdeburg 7 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa — = 10 = — =

Katholische Kirchen = Kollekte zur Unterstützung der kath.
Gemeinde zu Mroczyn, Reg. = Bez. Bromberg, bei ihrem Kir-
chenbau 4 Thlr. — Sgr. 7 Pf.

Katholische Kirchen = Kollekte zur Unterstützung der kath.
Gemeinde zu Dttweiler, Reg. = Bez. Trier, bei ihrem Kirchen-
bau 3 Thlr. — Sgr. 4 Pf.

Katholische Haus = Kollekte zur nothwendigen Erbauung
eines neuen Pfarrhauses zu Windesheim, Regierungs = Bezirk

Coblenz 10 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa — = 5 = — =

Evangelische Haus = und Kirchen = Kollekte zum Neubau
einer Kirche für die evangelische Gemeinde zu Waldbroel,
Reg. = Bez. Köln 57 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.

und in nicht cassennmäß. Münzen circa 2 = 10 = — =

Allgemeine Haus-Collekte für die durch Brand verunglückten Einwohner zu Hohenwepel, Warburgschen Kreises, Reg.-Bez. Minden. 26 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

und in nicht cassennäß. Münzen circa 1 = — = — =
Allgemeine Kirchen-Collekte am 1. Sonntage nach dem 18. Oktober für die Freitische unvernöglicher Studirenden in Bonn. 49 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.

Katholische Haus- und Kirchen-Collekte zum Reetablissement der kath. Kirche zu Fredeburg. 10 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. und in nicht cassennäß. Münzen circa — = 10 = — =

Behufs Handhabung der gehörigen Ordnung bei entstehenden Feuerunglücken fand die Behörde es angemessen, eine neue Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Elberfeld zu entwerfen. Dieselbe wurde von hoher Königl. Regierung genehmigt, und hat sich in ihrer Beachtung bei den eingetretenen späteren Brandunglücken als bewährt gefunden.

Die Bergische Feuer-Versicherungs-Anstalt erhielt in diesem Jahre einen Zuwachs an ihrer Versicherungssumme von hier neu versicherten Gebäulichkeiten von . . Thlr. 102130

Die bereits bestandenen Versicherungssummen wurden erhöht mit = 53170

Zusammen = 155300

Das ganze Versicherungsquantum für Elberfeld, Ende 1829, beträgt = 4110140

Summe = 4265440

Transport Thlr. 4,265440

Hieron kommt in Abzug:

a) der Betrag von den ausgetretenen Gebäulichkeiten.	Thlr. 41280	
b) durch Verminderungen	1790	
	<hr/>	43070

Mithin beträgt die ganze Versicherungssumme Ende 1830 4222370

Der Beitrag war von jeden hundert Thalern 4 Sgr. 2 Pf.

Am 11. Mai wurden vom Staate die expropriirten Grundstücke behufs des Wegebau'es von hier über Sonnborn nach Bohrwinkel, dergl. in den Annalen Jahrs 1828 S. 87, und in jenen von 1829 S. 97—98 bereits gedacht ist, — in Besitz genommen und durch Pfähle bezeichnet.

Die hier seit dem Jahre 1823 für den ländlichen Theil der Sammtgemeinde bestehende Rindvieh = Affekuranz, sich stützend auf ein vermöge Rescripts hoher königlicher Regierung vom 5. März 1823 genehmigtes Statut, erweist sich in ihrer Zweckmäßigkeit immer mehr und mehr.

Wie sehr dieselbe unter den hiesigen Landleuten Theilnahme gefunden, erhellet daraus, daß im Jahre 1823 nur 58, im Jahre 1829 schon 88 Mitglieder waren, im erstern Jahre 236 Stück Rindvieh für den Tarwerth von 9680 Thlr. und im letztern Jahre 334 Stück Rindvieh für den Tarwerth von 15,324 Thlr. versichert waren.

Die Gesellschaft, besonders ihr Verwaltungs- und Kasswesen, steht unter amtlicher Controlle, und alljährlich am 3. April legt sie Beisehns eines dafür vom Oberbürgermeister delegirten Polizei = Beamten Rechnung über Einnahme und Ausgabe ab.

Die Gründung ähnlicher Gesellschaften ist namentlich solchen Gegenden sehr zu empfehlen, in denen Ackerbau und Viehzucht die Haupt-Brodgewinnung sind.

Als durch die politischen Unruhen in dem Gange der hiesigen Fabriken eine bedeutende Stockung entstanden, wodurch eine große Zahl Fabrikarbeiter geschäfts- und verdienstlos wurde, entstand bei mehreren gutgesinnten Bürgern die Idee, in wiefern unter der Benennung Fabrik-Verein ein Unternehmen, wenigstens für die Dauer des Winters zu gründen sey, wodurch den unbeschäftigten Webern ein Verdienst zugewandt werden könnte. Dieses zwar nicht in Ausführung gekommenes, jedoch vielseitig, berathene, Unternehmen verdient hier eine ehrenvolle Erwähnung.

Eben so wurde die Errichtung eines Credit-Vereins bezweckt, wozu der Oberbürgermeister am 20. Okt. die sämtlichen Kaufleute hiesiger Stadt behufs näherer Berathung versammelte. Obwohl die Idee dazu mit aller Wärme aufgestellt wurde, so konnte sie doch wegen der obwaltenden Schwierigkeiten nicht verwirklicht werden.

Am 22. Oktober fand die Wahl für eine durch des Königs Majestät den Städten Elberfeld und Barmen verliehene neue Wohlthat, die Bildung einer Handelskammer nämlich, der dabei fungirenden Mitglieder unter dem Vorsitz des königlichen Landraths Herrn Grafen von Seyffel Statt.

Es wurden der Herr H. Kamp zum Präsidenten und die Herren Win. Simons, F. A. Jung, J. A. von Carnap, J. P. vom Rath, J. W. Blank sen., Köhler, Boekmühl, Joh. Keetmann, zu Mitgliedern derselben

erwählt, und zu deren Stellvertretung die Herren F. C. Dunkelberg, Feldmann-Simons, Jac. Plashoff, W. Troost-Simons, H. W. von Carnap, Fr. Plashoff, Wilh. Meckel und P. C. Peill.

Die Rheinisch-Westindische Compagnie hatte in diesem Jahre zu Direktoren die Herren Troost-Simons, G. H. Orth, Carl Blank, B. Heilmann und P. Winkelmann.

In der General-Versammlung vom 2. März trat Herr P. Winkelmann der Anciennetät nach als Direktor aus, wurde aber wieder gewählt. Nach der in dieser General-Versammlung vorgelegten Bilanz stellte sich der Realwerth der Aktien auf $67\frac{1}{2}\%$, und es wurde der Beschluß gefaßt, die folgende Bilanz bis zum 31. Dec. 1831 zu verschieben, um den neuen concentrirteren Geschäftsplänen der Compagnie Zeit zu ihrer Entwicklung zu lassen.

Der deutsch-amerikanische Bergwerks-Verein hatte in seiner 10. General-Versammlung vom 11. Febr. 1829 eine Schluß-Zubüße von 50 Procent beschloffen, und 30 Procent davon zur Verfügung der Direktion gestellt, hoffte aber, dieselbe vielleicht nie, wenigstens nicht ganz einfordern zu müssen, da es den, zu diesem Behufe nach Berlin gesandten Deputirten gelungen war, von der königlichen Haupt-Bank ein Darlehn von 250,000 Thalern zu erhalten.

Am 15. Mai 1829 wurden davon die ersten 150,000 Thlr. erhoben, der Rest von 100,000 Thlr. aber erst, nachdem von der 11. General-Versammlung am 11. August 1829 auch die letzten 20 Procent der Schluß-Zubüße zur Verfügung

der Direktion gestellt worden waren. Nichtsdestoweniger sah sich die Direktion, in Folge der von Mexico aus gemachten Ansprüche genöthigt, schon am 30. Nov. 1829 die ersten 10 Procent der Schlußzubeße einzufordern.

So war schon wieder ein um die Hälfte größeres Capital an dieses Unternehmen verwendet worden, als der in der Eigenschaft eines General-Bevollmächtigten nach Mexico gesandte Bergrath Schmidt nach seinem General-Berichte verlangt hatte, — da überraschte diesen würdigen Mann, kurz vor seiner anzutretenden Rückreise nach Europa, am 18. Januar 1830 der Tod, und es würde das in so weiter Ferne befindliche Etablissement von Neuem jedem Sturme und Unfalle preisgegeben gewesen seyn, wenn der Verstorbene nicht in den Herren L. Siege und J. Brachetti schon früher eine neue Agenshaft constituirt gehabt und für dieselbe das unbedingte Vertrauen der Direktion und ihrer europäischen Mittheiligten in Anspruch genommen, zugleich nicht aber auch der am 8. März 1830 in Mexico angelangte preussische General-Consul, Herr Geheimer Regierungsrath Koppe, in Folge der ihm höhern Ortes gewordenen Instruktionen und des Vertrauens, mit dem ihn während seines Hierseyns die Direktion mit der Lage der Dinge vertraut gemacht und ihn um seine schützende Theilnahme gebeten hatte, der neuen Agenshaft die thätigste Sorge und Mitwirkung gewidmet hätte. Noch immer aber bedurfte die jenseitige neue Verwaltung fernere Zuschüsse aus Europa und am 14. März 1830 mußten wieder 15 Procent der Schlußzubeße eingefordert werden.

Am 11. Juli kehrte der Begleiter des verstorbenen Berg- rath Schmidt, Herr Ober-Einfahrer Erbreich, in Gesellschaft des bisherigen Knappschafts-Arztes, Herrn Dr. P e s

aus Mexico zurück und legte in einem eigenen, vom 9. Aug. 1830 datirten Berichte über das Fortschreiten des Unternehmens in technischer Hinsicht seit der Hinkunft jener Commission Rechnung ab.

Mit dem 16. Nov. begann der in der in 10. General-Versammlung beschlossene Umtausch der Scheine über die seit dem 10. Juli 1827 nach und nach eingeforderten 97 Procent Zusage gegen neue Aktien-Dokumente, so daß sich die Zahl der Aktien verdoppelte und neue derselben, statt der bisherigen 1373 ganzen und 1369 halben, oder $2057\frac{1}{2}$ zusammen, 2746 ganze und 2738 halbe oder 4115 im Ganzen in Cours besetzt waren.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hielt ihre 7. General-Versammlung am 3. Februar unter dem Vor- sitze des Herrn Landraths Grafen von Seyffel.

Protokollführer war Herr H. W. von Carnap.

Der Bericht des Herrn General-Agenten Willemssen über den Gang des Geschäftes war allgemein befriedigend, und ergaben sich aus demselben folgende Verhältnisse:

a) eine gutzuschreibende Dividende aus dem Jahre 1829 von Thlr. 30,000.

b) eine Reserve für noch schwebende Reklamationen aus 1829 Thlr. 13405 = 21 Sgr.

c) eine Haupt-Prämienreserve auf 1830 aus 1829 von Thlr. 100228 = 28 Sgr. 6 Pf.

An die Stelle des nach desfalligen frühern Vorbehalt aus der Direktion tretende Herrn D. von der Heydt-Kersten wurde der Herr Wilh. Blank sen. gewählt; zu dessen Stell- vertreter der Herr Gustav Blank.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Peter Kohl wurde zum Mitgliede des Direktorialraths der Herr G. H. Orth; zu dessen Stellvertreter der Herr W. Simons = Köhler, gewählt.

In den Tagen vom 2. bis einschließlich den 12. Juni fand auf hiesigem Rathhause die Aushebung der Ersatzmannschaften für das stehende Heer vom Kreise Eiberfeld durch die Kreis = Ersatz = Commission, — und am 2 — 4 Nov. die nähere Untersuchung durch die Departements = Ersatz = Commission Statt.

Unter den hohen Reisenden, welche in diesem Jahre durch unsere Stadt passirten, gehört

- 1) Sr. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar.
- 2) Die Gemahlinn Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen mit Gefolge, am 2. Juni Vormittags von Düsseldorf kommend und nach Berleburg gehend.
- 3) Seine Durchlaucht der Herzog von Braunschweig mit Gefolge, am 11. August Morgens halb 9 Uhr auf seiner Rückreise von Paris nach Braunschweig.
- 4) Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, am 12. August Vormittags gegen 11 Uhr, auf der Reise von Düsseldorf nach Lippstadt.
- 5) Am 23. Juli incognito der Kaiserl. russische General und Flügeladjutant Baron von Geismar aus seiner Heimath Ahlen, im Münsterischen, kommend.
- 6) Am 30. August nach 11 Uhr Vormittags trafen Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Seiner Majestät des Königs, von Solingen kommend, an der schönsten

Aussicht, unfern der Gränze der Oberbürgermeisterei ein. Bis dahin war die Autorität der Stadt mit sämmtlichen Beigeordneten und Stadträthen in Wägen, und die jungen Bürger des ersten Kaufmannsstandes vereinigt zu einer trefflich berittenen Ehrengarde, dem hohen Reisenden entgegen gekommen. Se. Königliche Hoheit, nachdem Sie die Fabriken der Herren Simons und Gebr. Bockmühl, Schlieper & Hecker besichtigt, und die Autoritäten im Gartensaale des Museums zur Präsentation durch den Oberbürgermeister gnädigst zugelassen, geruheten demnächst ein déjeuner dinatoire einzunehmen, welches im größern Saale des Museums mit mehr als 50 Couverts angerichtet war. Unter den Gästen, die daran Theil zu nehmen die Ehre hatten, waren als Fremde der Herr Präsident der Königlichen Regierung zu Düsseldorf, der Herr Landrath des Kreises Solingen und der Hof- und Domprediger Herr Strauß aus Berlin, sodann eine dazu besonders eingeladene Deputation der Barmer Verwaltungsbehörde.

Derselbe nun noch durch alle, im Museum zur Tafel geladene Personen in 24 Wägen bestehende und vermehrte Zug, geleitete den Prinzen auch gegen 3 Uhr Nachmittags bis an die Gränze des Landes der Berge, nachdem er sich mit jenem aus Barmen, welcher an der Wupper des Prinzen harrete, vereinigt, und eine Begleitung von 32 Wägen insgesammt gebildet hatte.

7) Unerwartet trafen an demselben Tage auch Seine Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen, Chef der gesammten Artillerie, von Aachen kommend, gegen 6 Uhr Abends hier ein, nahmen im Gasthause zum Churpfälzischen Hofe Ihre Absteigequartier, und setzten am andern Morgen Ihre Reise nach Lippstadt fort, nachdem Hochderselbe am Abend

dieses Tages einige Fabriken und am folgenden Morgen das Gebirge der Hardt in Augenschein zu nehmen geruht hatten.

8) Am 4. September hatte unsere Stadt wiederum das Glück, den Prinzen Wilhelm in ihrer Mitte zu verehren, und sich der huldvollsten Freundlichkeit zu erfreuen.

Seine Königliche Hoheit kamen mit Ihrem durchlauchtigsten Bruder dem Prinzen Albrecht Königliche Hoheit, von Lippstadt zurück, um nach Coblenz zu reisen, wurden wiederum von einer berittenen Ehrengarde, den Herrn Landrath an der Spitze, und mit dem Zujuchzen des Volks empfangen, nahmen im Locale der Börsenhalle ein Frühstück ein, und geruheten sich durch den Oberbürgermeister die Autoritäten der Stadt vorstellen zu lassen, so wie den mündlichen Bericht über die am 1. vorgefallenen bekannten unruhigen Auftritte entgegen zu nehmen.

9) Das nämliche geschah bei der am Abend gegen 5 Uhr erfolgten Durchreise Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Hochderselbe von Lippstadt kommend nach Düsseldorf reisend.

10) Am 6. Oktober Nachmittags gegen 4 Uhr trafen Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen mit Höchstbesten Gemahlin Königliche Hoheit und sämmtlichem Hofstaat, von Cöln kommend, hier ein; während des Wechsels der Pferde geruhten Höchstieselben in der Börsenhalle ein daselbst bereitetes Mittagmahl einzunehmen; den Stadtbehörden und einer großen Anzahl der ersten Einwohner wurde die Ehre zu Theil, Ihren Königlichen Hoheiten ehrfurchtsvoll vom Oberbürgermeister vorgestellt zu werden, wobei Höchstieselben, weil die Zeit nicht vorhanden war, einige der Manufaktur-Anstalten in Augenschein zu nehmen, einige schöne seidene

Tücher mit den Preussischen und Holländischen Nationalfarben überreicht wurden. Auch geruhete die königliche Prinzessin ein schönes Kleid aus der Fabrik eines hiesigen Handlungshauses, nach der neuesten Art fabrizirt, von dem Oberbürgermeister Namens der Stadt, gnädigst anzunehmen. Ferner überreichte der General-Agent und Direktor der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Herr Willemsen dahier drei seidene Tücher, mit der von ihm verfaßten Inschrift:

„Der Menschen höchstes Glück
Entsprießt dem zarten Keim,
Den treuer Eltern Sinn
Im Vaterhaus gepflegt.
Dir edles Fürsten-Paar
Wird solches Glück zu Theil!
und Millionen seh'n
Bewahr es gütig — Gott!
Der Berger treues Volk
Bringt diesen Wunsch dir dar;
Gern gehn auch hier voran,
Die Bürger Elberfeld's.“

die sich ebenfalls einer gnädigen Aufnahme erfreuten. So höchst überraschend die hohe Ankunft für uns auch war, so geschah der Empfang doch feierlichst, und das erhabene Fürstenpaar schien zufrieden und mit gnädigem Wohlwollen unsere Stadt zu verlassen.

11) Der Generalstab des Herrn General-Lieutenants von Jagow, Commandeurs des vierten Armeecorps, so wie die Stäbe der in Magdeburg gestandenen 7. Militärdivision und der 7. Infanterie-Brigade trafen am 28. Sept. mit dem Regimentsstabe und zwei Bataillonen des 26. Infanterie-Regiments hier ein, und setzten nach gehaltenem Nachtquartier andern Tages den Marsch nach Cöln fort.

Die sämtlichen Truppen wurden von den Bewohnern sehr gastfreundlich aufgenommen und bewirthe't, und alle verließen die hiesige Stadt in Anerkennung, daß ein guter Geist für des Königs schönes Heer auch hier herrschend ist. Besonders haben dieses mehrere der H. Offiziere und Commandeure zu äußern die Güte gehabt.

12) Am 8. Dezember Abends gegen 8 Uhr traf Ihre Majestät die Königin der Niederlande mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich auf der Reise von Haag nach Berlin hier ein, übernachteten im Zweibrücker Hof und setzten am darauf folgenden Morgen gegen 7 Uhr Ihre Reise über Bielefeld nach Berlin fort.

Dem Herrn Landrath des Kreises und dem Oberbürgermeister wurde die Ehre zu Theil, den hohen Reisenden ihre Ehrerbietung darzubringen.

13) Am 18. November wohnte der in das Hohe Ministerium nach Berlin berufene Regierungs-Consistorialrath Herr Dr. Kortüm zum letztenmale einer außerordentlichen Sitzung der Schul-Commission hier bei.

In Anerkennung der großen Leistungen für das Schulwesen schenkten die Lehrer der hiesigen höheren Anstalten ihm einen silbernen Pokal mit einem schönen Gedicht, dessen Uebersetzung durch den Schulinspektor Herrn Dr. Wilberg geschah.

Zu denjenigen Begebenheiten, welche zwar in ihrem Thatbestande unerheblich, ihrer Art nach aber merkwürdig zu nennen sind, darf die folgende gezählt werden, die hier in diesem Jahre sich zugetragen hat und als warnende Lehre dienen kann. Sie besteht in einer Schatzgräberei.

Ein arbeitscheues Subjekt nämlich, ein Bergmann seines Gewerbes, in Barmen wohnhaft, prellte mehrere unbemittelte Leute hieselbst um Geldsummen, die in Rücksicht der Umstände der Geprellten bedeutend zu nennen sind; er hat ihnen dagegen in ihren Kellern Schätze graben wollen, und dieses Schatzgraben in ihrem Beiseyn unter Ceremonien vorgenommen, die an die Zeiten des finstersten Aberglaubens erinnern. Auffallend ist das Vertrauen, mit dem die Betrogenen, unter denen einer, ein sonst vernünftiger Mann von 60 Jahren ist und die übrigen über 60 Jahre alt sind, den Verheißungen des Betrügers, den Schätzen entgegen gesehen haben. Der Betrüger wurde bald entdeckt und der gerichtlichen Behörde zur Bestrafung überwiesen.

Möge die Mittheilung dieser zwar wie gesagt, unerheblichen Begebenheit Allen denen, welche leichtgläubig genug sind, den Worten schlecht denkender Menschen zu trauen, zur Warnung dienen, und ihnen den Vorsatz einflößen, nur den Lehren der Religion und Vernunft nachzugehen.

Zu den feierlichen und besondern Ereignissen in diesem Jahre gehört

1) die am 6. Mai Statt gefundene Eröffnung der städtischen Reals- oder höhern Bürgerschule im Lokale des Gymnasiums.

Der Herr Regierungs-Präsident von Pestel und der Herr Regierungs- und Consistorial-Rath Dr. Kortüm fanden sich huldreichst bewogen, diesem feierlichen Feste beizuwohnen.

Mit ihnen, so wie mit dem hiesigen Herrn Landrath Grafen von Seyffel, den Vorgesetzten der Stadt, dem Stadtrath, der städtischen Schul-Commission, dem bei der

Realschule angeordneten Direktor Herrn Professor Egen, den übrigen bei den höhern Schulen angestellten Lehrern, begab sich das ganze gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Gymnasium.

Die jener Schule zugetheilten Zöglinge, 160 an der Zahl waren bereits anwesend. Die Feier der Eröffnung bestand

a) in einem von den Schülern unter Begleitung der Orgel abgehaltenen Gesang;

b) in einer Rede des Herrn Regierungs- und Consistorialraths Dr. Kortüm;

c) in einer Rede des Herrn Professors Egen;

d) in einer in französischer Sprache gehaltenen Rede des Herrn Dr. Kruse, ordentlichen Lehrers der Realschule;

e) in einem Gebet und Segen, gesprochen vom evangel. Pfarrer Herrn Hülsmann;

f) in einem Gesang wie ad lit. a erwähnt, und

g) in einem Schlußgesang der Gymnasial-Schüler, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schornstein.

Am Nachmittage wurde in dem neu decorirten Saale des Gasthofes zum Weidenhof gespeist, wobei mehrere Toaste, besonders auf das Wohl Seiner Majestät des Königs ausgebracht wurden.

2) Am 25. Juni wurde auch hier in den beiden evangel. Kirchen die dritte Secularfeier der Uebergabe der augsburgischen Confession begangen.

Beide Kirchen waren außerordentlich gefüllt, und die Feier dieses Tages wurde auch außerhalb der Kirche dadurch erhöht, daß alle öffentliche Arbeiten eingestellt worden sind.

3) Gleich wie in frühern Jahren wurde auch am 3. August d. J. das hohe Geburtsfest unsers erhabenen Königs

hieselbst gefeiert, und diesesmal in einer Art, wie es noch nie geschehen; sie bekundete mitten in den traurigen Gerüchten, die von Frankreich uns zukommen, die treueste aufrichtigste Anhänglichkeit an den erhabenen, von seinem Volk mit vollem Recht geliebten Regenten.

Die beiden höhern Schulanstalten vereinigten sich Morgens 8 Uhr im Museumsaale, woselbst sich außer den städtischen Autoritäten die Mitglieder der Schul-Commission und ein großer Theil des Publikums einfand.

Von mehreren Schülern wurden verschiedene auf das Fest Bezug habende Reden und Gedichte vorgetragen, so wie dieses ebenfalls von dreien der Herren Lehrer zum allgemeinen Beifall geschehen ist. Die Schlussworte sprach der Oberbürgermeister, hindeutend auf das Gute, was von Preußens Regenten für das Wohl der Unterthanen, für Stadt und Land und für höhere und niedere Schulanstalten geschieht; er dankte den Lehrern und Schülern für ihre ausgesprochene Liebe und Verehrung zum König, auffordernd, sie als treue redliche Bürger für immer zu bewahren.

In wahrer Begeisterung brachten alle Anwesende dem Könige ein kräftiges Lebehoch und alle stimmten zum Schlusse in das Lied „Heil unserm König Heil!“

Nachdem diese Feier gegen 12 Uhr geendet war, begaben sich die Autoritäten, die Lehrer nebst der Schuljugend und mehrere dem Zuge sich anschließende Bürger nach der Friedrichsstraße, woselbst zu einem neuen Schulhause für den Gathen Schulbezirk der Grundstein gelegt wurde.

Auch hier wurde von dem Oberbürgermeister und dem Schulinspektor Herrn Dr. Wilberg einige Worte gesprochen, so wie einige Lieder unter Begleitung von Blasinstrumenten

abgesungen, und am Schlusse ein Lebehoch für Seine Majestät unsern gnädigen König von der unzählbaren Menge Menschen dargebracht; die Feier endete ebenfalls mit dem Absingen des oben erwähnten Liedes.

Kein schönerer und passenderer Tag konnte für diese Feier ausersuchen werden, als der Geburtstag unsers allergnädigsten Königs.

Im Museum war ein großes Mittagsmahl angeordnet, dem die Stadtbehörden und die angesehensten Einwohner beiwohnten. Der erste Becherguß wurde auf die Gesundheit Seiner Majestät des Königs dargebracht, der froh und freudenvoll aufgenommen wurde.

Eine schöne Feier dieses Tages ist von der Gesellschaft Genügsamkeit auf den Höhen ihres Sommerlokals dadurch gefeiert worden: daß am Vorabend und vom frühen Morgen an der wichtige Tag durch den Donner der Kanonen begrüßt worden, daß am Abend das ganze Lokal mit dem schönen Garten beleuchtet, ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt und früher ein Luftballon aufgelassen worden.

Eine Menge beiderlei Geschlechts wohnte dieser Feier bei, und Tausende verweilten in den Wegen, die zu diesem Orte führen.

Um 10 Uhr wurde an einer ansehnlich besetzten Tafel, die nicht Allen, die daran Theil nehmen wollten, Raum gab, gespeist, und hierzu auch der hier wohnende Joh. Thönischeidt eingeladen, ein armer Invalide, der in der Schlacht bei Eigny, wo er für König und Vaterland gekämpft, sein linkes Bein verloren. Mit einer zweckmäßigen Anrede überreichte ihm der Präses der Gesellschaft ein Geschenk von 10 Thlr., das mit Thränen des Dankes von dem braven Manne an seinem an der Tafel ihm angewiesenen Ehrenplatze angenommen wurde.

Der dieser Handlung vorhergegangene durch den Oberbürgermeister auf das Wohl des Königs ausgebrachte Toast wurde im höchsten Enthusiasmus aufgenommen, mit der aus-erlesensten Musik und 101 Kanonenschüssen begleitet. Tausende Stimmen der in der Nähe des Festlokals und in dem Garten Anwesenden stimmten froh und feierlichst in dieses Lebehoch und wiederholte dasselbe vom Berge hinunter bis zum Thale der Stadt und zu den Straßen derselben.

Bei den vielen in verschiedenen andern Kreisen Statt gefundenen Feierlichkeiten, die wirklich ein wahres Volksfest bildeten, wurden überall auf das Wohl des Königs und des königlichen Hauses Toaste ausgebracht, und nichts störte die Freude der herzlichsten Feier, die nie, so lange wir zu Preußen gehören, hier schöner vollbracht wurde.

Die Feier des Laurentius als Patron der hiesigen katholischen Gemeinde, fand am 8. August durch eine Prozession Statt; durch die schöne Witterung veranlaßt, war die Prozession sehr groß und Alles ging ohne die mindeste Störung vorüber.

Zur Feier des 15. Oktober, Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen wurde ein für diesen Tag eigends gedichtetes Vorspiel „Vergangenheit und Gegenwart“ unter großer Theilnahme des Publikums von der Derössiſchen Schauspielergesellschaft gegeben.

Schließlich werde hier des Festes noch gedacht, das der Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger den Häuslingen im allgemeinen Armenhause am Weihnachtstage bereitete.

Durch reichliche und passende Geschenke in den Stand gestellt, die ältern und jungen Pfleglinge mit Festtagspeisen zu erfreuen, war dazu von der Verwaltung die nöthige Anordnung getroffen. Am Tage und Stunde der Freude erschienen viele unserer Armenfreunde in dem bestimmten Lokale und weideten ihre Augen an dem fröhlichen Genuße, den ihre edelbenkende Herzen dort bereitet hatten.

Eine Begebenheit, wie jene vom 1. September, darf hier nicht unberührt gelassen bleiben.

Obchon bei dem Geiste, der alle Klassen unserer Bürgerschaft beseelt, kein vernünftiger Grund vorhanden war, auch hier Unruhen zu befürchten, gleich denen an andern Orten, so wurde doch, eingedenk der Tumulte von 1784, 1804 und 1813, und mit Rücksicht auf den großen Haufen des hier wohnenden aus Fremden vieler Nationen bestehenden Volkes, von dem Herrn Landrath und dem Oberbürgermeister zeitig Maßregeln vorbereitet, die jeder möglicher Weise entstehenden Unruhen sogleich hemmend in den Weg treten und ihre Entwicklung nicht aufkommen ließen.

Es forderten vornämlich dazu die Gerüchte auf, welche am 31. August über die Unruhe in den benachbarten Städten und über die Thatfachen in Aachen &c. zu uns kamen, und welche, wenn auch meistens übertrieben erdichtet, dennoch ihren Eindruck auf einige Gemüther nicht verhehlen konnten.

Am 31. August und 1. September wurden die Anordnungen zu einer Bürgerwache berathen und gethätigt, wovon ein Theil am 1. des Abends in einer willkommenen Weise ins Leben trat.

Das Brandoffizier-Corps wurde am 31. August zusammen berufen und ermahnt, ganz besonders in diesen Tagen wachsam zu seyn, die Sprüngen zu untersuchen, die Mannschaften zu instruiren und Abends im Stillen Patrouillen zu machen.

Am andern Tage, den 1. Sept., versammelte sich im Museum ein Comite, welches die Organisirung einer Bürgergarde beschloß und thätigte.

Allen zuverlässigen Bürgern wurde von den Mitgliedern des Comites angesagt, daß sie bei einer etwa entstehenden Unruhe sich sofort bewaffnet auf dem Rathhause, resp. im Museum und in der Harmonie einfinden möchten, um die Ordnung zu erhalten. Die Glocke der katholischen Kirche und das Blasen des Horns in den entfernteren Stadttheilen sollte erforderlichen Falls das Zeichen dazu geben.

Diese Maaßregeln waren vorbereitet, als am Abende des 1. Sept. von 8½ Uhr an ein Haufe von fremden Handwerksgefelln, der bald an die tausend Mann zählen mochte, singend und Vivat rufend durch die Straßen zog.

Die angesehensten Bürger forderten die Zusammenberufung der Bürgergarde, forderten Befehle gegen jene Bande. Da wurde das Zeichen gegeben und augenblicklich strömten Bewaffnete zahlreich den Sammelplätzen zu, und ihren vereinten Kräften und Bemühungen gelang es, die Ruhestörer zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen.

Es wird hier nur noch bemerkt, daß, wie die instruirte gerichtlich summarische Untersuchung es bis zur Evidenz herausgestellt hat, nicht im Entferntesten eine politische Tendenz, oder eine Unzufriedenheit mit bürgerlichen Verfassungen und mit allgemeinen Conjunkturen jenen Unruhen zum Grunde ge-

legen, so wie ferner, daß kein einziger hier anfässiger Bürger sich daran betheiliget hat. Sie waren vielmehr bloß die Ergebnisse muthwilliger Excesse einiger fremden Handwerksgefelln, denen irgend eine verbrecherische Absicht auch noch nicht einmal unterlegt werden kann, und die in einem, anfangs unbedeutenden Wortstreit in einem Wirthshause, ein Entstehen hatte, sich später auf den Straßen fortbewegte, eine Menge unberufener Zuschauer zur Theilnahme und Neugierde veranlaßte, so ein Zusammenströmen von Menschen herbeiführte, das nicht ruhig zusehen werden konnte und im Entstehen unterdrückt werden mußte.

Allen den Bürgern aber, welche zur Herstellung der Ordnung mitgewirkt haben, wird hier der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Und so möge denn auch der 1. September d. J., in der gegenwärtigen Chronik nur insofern eine Stelle erhalten, als er gezeigt hat, was ein treuer Bürgerfenn vermag, wenn ein frecher fremder, einheimischer Pöbel die Ordnung in etwa zu stören versuchen will.

In dankbarer Anerkennung der weisen Verordnung Sr. Majestät des Königs, nach welcher die erledigte höchst wichtige Stelle eines Staats- und Finanz-Ministers dem Rheinländischen Eingebornen, Herrn Maassen anvertraut ist, hatten sich am 25. Aug. die Beamten der Stadt und ein großer Theil der ersten Bürger zu einem frohen Abendessen versammelt, bei welchem von dem Herrn Landrath des Kreises auf des Königs Majestät, von dem Oberbürgermeister auf des Herrn Finanzministers Excellenz und von einem geachteten

Mitbürger auf Preußens Volk, Traste herzlich dargebracht und innigst von der Versammlung aufgenommen wurden.

Die Ernennung Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, zum General-Gouverneur der Rheinprovinzen und Westphalen, erregte auch unter den hiesigen Bewohnern die größte Freude, und alle erkannten darin den unwiderleglichsten Beweis, wie Se. Majestät stets bereit ist, das Wohl seiner Unterthanen zu befördern.

Am Sylvester-Abend ernannte der Stadtrath eine Deputation aus seiner Mitte, welche Sr. Königlichen Hoheit die Huldigung und Hochverehrung Namens der Stadt Elberfeld darbringen sollte.

Zu den fernern in diesem Jahre vorgekommenen bemerkenswerthen Gegenständen gehören:

- 1) die beabsichtigte Anlage einer Seiden-Condition, die indessen bis jetzt nicht zu Stande gekommen.
- 2) die Schenkung von 384 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Seitens der Wittve Cath. Kersten geb. Werth an das reformirte Armenhaus.
- 3) die Anlage eines zweiten russischen Dampfbades durch den Gastwirth Johann Braß hieselbst.
- 4) die bereits im vorigen Jahre geschene und im Anfange d. J. höhern Orts genehmigte Schenkung von 400 Thlr. eines hiesigen verehreten Handlungshauses an die ref. Armen.
- 5) daß dem Wegewärter Johann Thiel für seinen am 9. Dec. 1829 gebornen 7. Sohn das Königl. Pathengeschenk von 100 Thlr. bewilligt worden ist.

6) daß die reformirte Kirchhoffstraße mit einem Steinpflaster versehen wurde.

7) daß die der Stadt gehörige Brausenwerther Bleiche am 21. April statt wie bisher zu 75 Thlr. für 144 Thlr. jährlich verpachtet worden ist.

8) die Anlage eines Abzugs-Canals bei dem Hause des Wirthes Stahl Schmid auf der Aue.

9) daß der Kaufmann Herr Fr. Feldhoff zum Präſidenten und die Herren von Eynern und von Carnap zu Richtern, so wie die Herren E. Eller, Kirschbaum und Blank-Hauptmann zu Ergänzungsrichtern des hiesigen Königl. Handelsgerichts mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 4. Mai für dieses Jahr bestätigt worden sind.

10) daß statt der im Anfange des Jahres durch die Wasferfluth weggeschwemmten Brücke auf dem Mäuerchen, theils auf Kosten der anschießenden Bewohner, theils auf jene der Communalcasse später eine hölzerne einstweilen angelegt worden ist.

11) das Vermächtniß des J. D. Bornefeld mit 307 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. an die lutherischen Armen.

12) das Vermächtniß des Joh. Abr. Kirberg im Betrage von 153 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. an die ref. Armen.

13) daß die Eröffnung einer Verbindungsstraße zwischen der Klogbahner- und Bergstraße durch freiwillige Beiträge und Bestreitung aus der Gemeinde-Casse festgestellt wurde.

14) daß von den hiesigen Bürgern für die der großen Uebung beigezogenen Landwehrmänner der Betrag von 155 Thlr. 23 Sgr. geschenkt wurden, wovon 100 Thlr. an die Militärbehörde nach Lippstadt gesandt, und dort unter den Landwehrmännern selbst, und 55 Thlr. 23 Sgr. unter die hinterlassenen Frauen hier vertheilt worden sind.

98 Thlr. 21 Sgr., aus 1829 noch vorhanden, wurden an 48 dürftige Landwehr-Übungs-Mannschaften außerdem vor dem Ausmarsch als Unterstützung gegeben.

15) das zweite Vermächtniß des verstorbenen Israeliten Jos. Meyer an die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt im Betrage von 1538 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.

16) die Bildung eines patriotischen Vereins unter dem Namen Schützen-Verein.

17) daß der Wassergraben auf der Vikarierstraße gegen vom Rath's Haus mit Bohlen überdeckt und dadurch eine bessere und sichere Passage bewirkt worden ist.

18) daß am 16. Oktober die Straßenreinigung für den Betrag von 476 Thlr. verdungen worden ist.

19) daß die Humbücheler Straße auf Kosten der Ansehenden mit einem Steinpflaster versehen und dadurch gangbar gemacht worden ist.

20) daß dem hiesigen Kaufmann und Fabrikhaber J. E. van der Beek jun. vom hohen Ministerium des Innern zur Ausführung eines von demselben erfundenen Senge-Apparats durch den Mechanikus Dvermann, eine Beihilfe von 300 Thlr. unter dem Beding der öffentlichen Mittheilung bewilligt worden ist.

21) daß die Erhebung des Markt- und Standgeldes für den Betrag von 2870 Thlr. jährlich, welche früher 2160 Thlr. betrug, am 15. Nov. 1830 an Wilh. Sieberts auf zwei Jahre verpachtet wurde.

Die Verpachtung und Erhebung des Stadtpflastergeldes auf der Gathe pro 1831 bis 1834 an den P. Kräwinkel geschah für 718 Thlr. jährlich.

Civilstand.

Es wurden geboren 647 Knaben,
669 Mädchen,

überhaupt 1316;

darunter sind 34 Knaben und 25 Mädchen, überhaupt 59 Uneheliche; folglich waren unter 22 Kindern ein Uneheliches.

Todtgeboren wurden 40 Knaben und 40 Mädchen, insgesammt 80; es war mithin unter 16 Kindern ein Todtgebornes.

Unter diesen Geburten befanden sich 19 Zwillingspaare, nämlich 5, wo beide Kinder Knaben, — 6, wo beide Kinder Mädchen waren, — 8 waren verschiedenen Geschlechts.

Es starben 768 männlichen und
689 weiblichen Geschlechts.

überhaupt 1457;

es sind also mehr gestorben, als geboren 141.

Gestorbene dem Alter und Geschlechte nach:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	40	40
Vor dem vollendeten 1. Jahre starben	155	141
Nach dem 1. und vor dem 3. Jahre starben	206	167
" " 3. " " 5. " " 	45	61
" " 5. " " 7. " " 	27	34
" " 7. " " 10. " " 	24	27
" " 10. " " 14. " " 	10	12
" " 14. " " 20. " " 	14	7
" " 20. " " 30. " " 	51	29
<hr/>		
Zusam.		518
Zusam.		572

	männl.	weibl.
Transport	572	518
Nach dem 30. und vor dem 40. Jahre starben	32	27
= 40. = = 50. = =	43	26
= 50. = = 60. = =	47	32
= 60. = = 70. = =	38	36
= 70. = = 80. = =	22	31
= 80. = = 90. = =	12	16
nach dem 90. Jahre starben	2	3

Summa wie oben 768 689

überhaupt 1457.

Den Krankheiten und andern Todesarten nach starben:

	männl.	weibl.
An Entkräftung vor Alter	38	50
Durch Selbstmord.	} 9	} 2
und allerlei Unglücksfälle		
Bei der Niederkunft und im Kindbette	—	4
An den Pocken	8	10
An inneren hitzigen Krankheiten	194	141
(davon an Masern und Röcheln 211)		
An inneren langwierigen Krankheiten	435	389
(davon an Abzehrung und Lungensucht 475)		
An Blutz-, Stic- und Schlagfluß	23	25
An äußeren Krankheiten und Schäden	11	14
An nicht bestimmten Krankheiten	10	14
Dazu die Todtgeborenen	40	40

Summa wie oben 768 689

überhaupt 1457.

Den Jahreszeiten nach starben:

im Januar, Februar, März . . .	514	} 1457.
= April, Mai, Juni	483	
• Juli, August, September. . . .	245	
= Oktober, November, Dezember	215	

Es wurden verehelicht:

Junggesellen und Jungfrauen	238
Junggesellen und Wittwen . . .	6
Wittwer und Jungfrauen	17
Wittwer und Wittwen	4

überhaupt 265 Paare, und

eine Ehescheidung wurde ausgesprochen.

Ende 1829 war die Bevölkerung	männl.	weibl.	Summa.
	16418	13734	30152

Hiervon ab die mehr Gestorbenen als Gebornen	121	20	141
--	-----	----	-----

16297 13714 30011

Hierzu die mehr Einz als Ausgewanderten	189	79	268
---	-----	----	-----

Folglich ist die Bevölkerung zu

Ende des Jahres 1830	16486	13793	30279
--------------------------------	-------	-------	-------

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist:

24321 Evangelische,

5836 Katholische,

10 Mennoniten,

112 Juden.

Summa 30279.

An Staatssteuern wurden entrichtet:

Thlr. Gr. Pf.

- 1) an Grundsteuer 15795 5 2
- 2) an Klassensteuer,*) und zwar:
- a) von 57 Contribuenten in der I. Haupt-
klasse, oder in den 1. 2. 3. 4. 5. u.
6. Stufen Thlr. 3864
- b) von 354 Contribuenten in der II.
Hauptklasse, oder in den 7. 8. 9. 10.
u. 11. Stufen Thlr. 6504
- c) von 1038 Contribuenten in der III.
Hauptklasse oder in den 12. 13. 14.
u. 15. Stufen Thlr. 5074
- d) von 10498 Contribuenten in der IV.
Hauptklasse oder in den 16. 17. u.
18. Stufen Thlr. 9012

zusammen 24454 — —

3) an Gewerbesteuer,**) und zwar:

*) Die Vertheilung dieser Steuer geschah durch die vom Stadtrath gewählten Mitglieder:

Herrn Stadtrath Abrah. Pet. von Carnap,

„ „ D. Bönhoff,

„ „ Abrah. Troost.

Als Stellvertreter:

„ „ Wilhelm Wortmann,

„ „ H. Weyermann,

„ „ Fr. Plackhoff.

**) Die Gewerbetreibenden hatten zu deren Umlage die nachbenannten Mitbürger gewählt:

a) von den Kaufleuten mit kaufmännischen Rechten Thlr. 6384

b) von den anderen Gewerbetreibenden
Thlr. 12261

zusammen 18645 — —

Ueberhaupt Th. 58894. Sg5Pf.2

a) zu Abgeordneten:

Johann Abraham Bechem	von Elberfeld
Friedrich Plaghoff	" "
Friedrich Felbhoff	" "
Heinrich Heilenbeck	" Barmen
Abraham Rittershaus	" "

b) zu Stellvertretern:

Julius Bilter	von Elberfeld
Heinrich Wilhelm von Carnap	" "
Carl Friedrich von Carnap	" "
Peter Kampermann	" Barmen
Friedrich von Gynern	" "

a) zu Abgeordneten:

Johann Friedrich Besenbruch	von Elberfeld
Johann Christoph Hackenberg	" "
Abraham Bühlhoff jun.	" "
Hermann Jakob Gddberk	" "
Arnold Flitsch	" Barmen

b) zu Stellvertretern:

Friedrich Ulenberg	von Elberfeld
Christian Ludwig Voigt	" "
Arnold Mallinckrodt	" "
Abraham Stenger	" Barmen
Johann Feisel	" "

für die Umlage der Gewerbesteuer der Kaufleute mit kaufmännischen Rechten.

für die Umlage der Gewerbesteuer der Kaufleute ohne kaufmännische Rechte.

Zur Bestreitung des Communal-Haushalts der Sammt-
gemeinde mußte im Ganzen die Summe von
Thlr. 18004 20 11

und zwar auf die Städtischen-Bewohner
Thlr. 16200 18 8

u. auf die Kirchspiels-Bewohner 1804 2 3

Thlr. 18004 20 11

umgelegt werden.

a) zu Abgeordneten:

Johann Peter Enck	von Elberfeld
Friedrich Herminghausen	" "
Johann Christoph Kupper.	" "
Anton Schürmann	" Barmen
Engelbert Pauls	" "

b) zu Stellvertretern:

Johann Bras	von Elberfeld
Gottlieb Dickhardt	" "
Peter Raufkamp	" "
Abraham Mengel	" Barmen
Peter Abraham Scheel.	" "

a) zu Abgeordneten:

Johann Caspar Flockenhaus	von Elberfeld
Wilhelm Ruthemeyer	" "
Franz Borberg	" "
Johann Fbel	" Barmen
Friedrich Märtenz	" "

b) zu Stellvertretern:

Conrad Diederichs	von Elberfeld
Johann Friedrich Wilhelm Fbach	" "
Theodor Marckmann	" "
Christoph Kregeloh	" Barmen
Gerhard Lücke	" "

} für die Umlage der Gewerbesteuer für
die Wirths.
} für die Umlage der Gewerbesteuer für
die Bäcker.
} für die Umlage der Gewerbesteuer für
die Bäcker.

Die Vertheilung dieser Steuer geschah wie folgt:

a) für die Stadt:

- 1) auf die Grundsteuer mit 7½ Sgr. vom Thaler,
- 2) auf die Klassensteuer mit 20 Sgr. v. Thlr. in der I. Hauptkl.
 - ≈ 17½ ≈ ≈ ≈ ≈ II. ≈
 - ≈ 15 ≈ ≈ ≈ ≈ III. ≈
 - ≈ 12½ ≈ ≈ ≈ ≈ IV. ≈
- 3) auf die Grundsteuer mit 7½ Sgr. vom Thaler.

a) zu Abgeordneten:

Engelbert Meyer	von Elberfeld
Johann Wilhelm Kettelbeck	" "
Friedrich Wilhelm Proll jun.	" "
Peter Wülfing	" Barmen
Heinrich Bever	" "

b) zu Stellvertretern:

Peter Möttsch	von Elberfeld
Hermann Mebus	" "
Abraham Plücker	" "
Abraham Idel	" Barmen
Abraham Hagemann	" "

a) zu Abgeordneten:

Wilhelm Brüssing	von Elberfeld
Matthias Forrer	" "
Heinrich Gill	" "
Leonhard Hissel	" Barmen
Leopold Viecker	" "

b) zu Stellvertretern:

Abraham Buddy	von Elberfeld
Peter Klein	" "
Heinrich Bens	" "
Abraham Bergmann	" Barmen
Adam Schüren	" "

für die Umlage der Gewerbesteuer für die Metzger.
 für die Umlage der Gewerbesteuer für die Handwerker.

b) für das Kirchspiel:

- 1) auf die Grundsteuer mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. vom Thaler,
- 2) auf die Klassensteuer mit 17 Sgr. v. Thlr. in der II. Hauptkl.
= $14\frac{1}{2}$ = = = = III. =
= 12 = = = = IV. =
- 3) auf die Grundsteuer mit 6 Sgr. vom Thaler.

Folgende Häuser wurden neu erbaut:

- Joh. P. Neuhoff, Schenkwirth, Grünewald, ein 3stöck. Haus.
Friedr. Jäger, Apotheker, Herzogsstraße, ein 3stöck. Haus.
Carl von der Heydt, Banquier, Mäuerchen, dito
Franz Heller, Schreiner, Osterfeld, ein 3stöck. Haus.
Abr. Altstadt, Weber, Grünewalder Quersstraße, 3stöck. Haus.
Fr. Ulenberg, Kaufmann, Hundbüchel, ein 3stöck. Haus.
Heinr. Homburg, Schuhmacher, Neunteich, dito
P. Joh. Jansen, Kaufmann, Grünewalder Bergstraße, ein
3stöckiges Doppelhaus
Jak. Hahn, ref. Kirchhoffstraße, 3stöck. Haus.
Th. und F. Brinkmann, Färber, Aue, 2stöck. Wohnhaus.
Fr. Windgassen, Wirth, Bökel, sein Haus mit einem Stock-
werk erhöht.
Schreiber, Lohgerber, Island, dito
Stadt Eberfeld, Friedrichsstraße, ein 2stöckiges Schulhaus.
Dav. Rosendahl, Färber, Herzogsstraße, ein 2stöckiges Haus.
E. Klein, Gummirer, Königsstraße, ein 3stöck. Doppelhaus.
Erben P. Angermund, Bökel, ein 2stöckiges Haus.
Gbr. Steffens, Klef, ein 3stöckiges Doppelhaus.
Andr. Böttger, Bierbrauer, Engelberg, ein 1stöckiges Gebäude
zur Sommerwirthschaft.
H. Weber, Wirth, Friedrichsstraße, einen 3stöckigen Anbau.

Die Städtische Straßenbeleuchtung kostete in diesem Jahre die Summe von Thlr. 2032 = 27 Sgr. Es wurde beleuchtet mit 136 Laternen, während 138 Nächten, 1035 Stunden.

Bei der Stadtkanzlei gingen in diesem Jahre ein 5102 Rescripte, Verfügungen und Schreiben, 476 mehr wie im vorigen Jahre; es wurden ausgefertigt 7266 Berichte, Antworten *ic.*, 678 mehr wie im vorigen Jahre.

Zahl der zu Reisen im Inland ausgefertigten Pässe	84
= der für Handwerker ausgefertigten Wanderbücher	171
= der zu Reisen ins Ausland ausgefertigten Passscheine	149
= der visirten Pässe und Wanderbücher	3707
= der durchgereisten Handwerksburschen, welchen auf dem Polizeiamt ein Reisepfenning verabreicht worden	2468
= der fremden Reisenden, welche auf dem Polizeiamte gegen Deponirung ihrer Pässe Erlaubnißscheine zum Uebernachten erhalten haben	4380
= derjenigen Fremden, welche in Gasthöfen und größeren Wirthshäusern übernachtet haben	8760
= der hier in Verhaft gezogenen Individuen	624
= der zum weitem Transport hier eingebrachten Arrestanten	238
= der hier ergriffenen Bettler und Vagabonden	66
= der hier vorgefallenen einfachen Diebstähle	44
wovon entdeckt worden	43
= der hier vorgefallenen qualificirten Diebstähle	5
wovon entdeckt worden	4

=	der in andern Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle	9
=	der hier vorgefallenen und entdeckten Betrügereien	12
=	der auswärts vorgefallenen und hier entdeckten Betrügereien	4
=	der hier vorgefallenen Mißhandlungen und Verwundungen	46
=	der hier vorgefallenen Verläumdungen	5
=	der Gewerbesteuer-Contraventionen	5
=	der Untersuchungen wegen Verfertigung und Verbreitung falscher Münzen	7
=	der Untersuchungen wegen Quacksalbereien	2
=	der Zeugen, welche in korrekionellen und kriminellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats- und Instruktions-Behörden zur Aufklärung des Thatbestandes auf hiesigem Polizeiamte protokollarisch vernommen worden sind	386
=	der vor dem hiesigen Polizei-Gerichte zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Übertretungen, einschließlicly der Bürgermeisterei Kronenberg	601
	und zwar:	
wegen	Ruhestörung und sonstigem ehrekränkenden Lärm	63
=	Beschädigen fremden beweglichen Eigenthums	10
=	Raufereien und sonstigen Excessen	82
=	Beschimpfung	72
=	nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde	70
=	Beherbergen, Aufnahme von Familien und Dienstboten ohne Anzeige	36

wegen unterlassener Anmeldung durch Kriegsreservisten und Landwehrmänner beim Bezirksfeldwebel . . .	6
= Gebrauch ungeachter Maaße und Gewichte . . .	11
= zu leicht befundenem Brode . . .	3
= Nichterscheinen der vorgeladenen Zeugen . . .	3
= Tanzmusikhaltan ohne Erlaubniß . . .	3
= freiem Umherlaufen bössartiger Hunde . . .	4
= nicht angemeldeten Hunden . . .	52
= Hegen jungen Schlachtwiehes . . .	5
= ohne Maulkorb angespannten Hunden . . .	3
= nicht im Schlachthaus geschlachteten Viehes . . .	5
= ohne Aufsicht auf der Straße gelassenen ange- spannten Pferden . . .	2
= schnellem Reiten und Fahren . . .	1
= Sperren öffentlicher Wege ohne Noth . . .	11
= defraudirtem Weg- und Pflastergeld . . .	4
= Viehweiden . . .	5
= unterlassener Beleuchtung von Baumaterialien . . .	6
= Betreten besäeter Felder und Grundstücke . . .	2
= Baden in der Nähe bewohnter Stadttheile . . .	7
= Schießen . . .	3
= Nachlässigkeit mit Feuer und Licht und bei Feu- rungs-Anlagen . . .	1
= Cigarren-Rauchen und Rauchen aus unbedeckten Pfeifen auf den Straßen . . .	17
= Einsammeln der Früchte eines Andern . . .	2
= Werfen mit harten Körpern und Unrath . . .	3
= Unrathschütten auf öffentliche Plätze und Wege . . .	4
= Verunreinigen der Straßen und unterlassener Stra- ßenreinigung, so wie ungesetzlicher Reinigung von	

von Abritten, und unterlassener Wegschaffung von Schnee	23
= Verbreitung ungesunder Ausdünstung durch den Transport schon in Fäulung übergegangenen Blutes	1
= Aufkauf von Viktualien durch Vorkäufer . . .	1
= Fisch- und Jagdfrevel	2
= Strauchdiebstahl	2
= Holzdiebstahl und Holzfrevel	75

601

Zahl der zu öffentlichen Vergnügungen ertheilten Erlaub-
nisscheine, und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik	154
= Konzerte fremder Künstler, unter welchen zwei von dem weltberühmten Paganini waren	4
= für Vogel-, Stern- und Adlerschießen	1
= Musikgesellschaften	15
= Harfenspiel	12
= mechanische und aequilibristische Vorstellungen . . .	13
= Marionettenspiel	2
= Carouffelspiel	2
= Guitarren-, Flöten-, Violin- und Zitterspiel	15
= Orgelspiel	20
= Ausstellen von Menagerien	4
Zum Maskiren wurden in den Carnevalstagen Karten ausgetheilt	71

Gleich wie in den vorigjährigen Annalen, so folgt auch
in dem gegenwärtigen hier am Schlusse der Vortrag, den der
Oberbürgermeister dem Stadtrathe am Sylvesterabend dieses
Jahrs erstattete.

Eberfeld, Sylvester 1830.

Übermalen, meine Herren, ist ein Jahr dahin, — und welches? Als heute vor 365 Tagen wir hier im friedlichen Kreise versammelt waren, als wir dem scheidenden Jahre 1829 und seinen Begebenheiten, die es uns gebracht, einen Rückblick und den zwei achtungswerthen Mitgliedern, die uns der Tod in demselben Jahre genommen, nämlich dem Beigeordneten Brinkmann und dem Stadtrath Frowein eine liebevolle und dankbare Erinnerung weihten, — als wir in der Abendstunde mit einem Danke an die Vorsehung, daß sie die Stadt und ihre Bewohner so väterlich bewahrt hatte, und in dem Vorsatze, stets das Wohl unserer Vaterstadt zu befördern, uns trennten, — da ahndeten wir es nicht, daß das kommende Jahr, was nach wenigen Stunden im Strome unvergänglicher Zeiten ebenfalls verschwunden seyn wird, so reichhaltig an trüben und traurigen Begebenheiten seyn könnte und seyn würde.

Im Genusse eines 16jährigen Friedens, ein Ereigniß der Zeit, das jene unserer Zeitgenossen, welche die früheren Kriegeperioden der Jahre 1788 bis 1814 erlebten, als das glücklichste des Lebens preisen mußten, — wo Künste und Wissenschaften blühten, nützliche Anstalten entstanden und Einrichtungen und Erfindungen ins Daseyn gerufen wurden, die dem menschlichen Wissen und Forschen früher unbekannt waren, in einem so glücklichen Zeitereignisse, da entstanden Begebenheiten und Auftritte, die Sorge und Furcht, die Schrecken und Kummer in einem der größten Theile Europas und selbst in unserm glücklichen Vaterlande hervorbrachten. Sie, meine Herren, mit jenen großen politischen über uns und einen Theil der Welt noch schwebenden Verhältnissen heute unterhalten zu wollen, ist hier nicht der Ort, ich gehe zu dem über, was in

unserer Stadt und unter uns sich zutrug, und was ich heute, Ihrem Andenken zurückzubringen, mich verpflichtet sehe.

Der Tod nahm Keinen aus dem Kreise derjenigen, die dem Städtischen Vorstand angehörten; jedoch traten drei Männer aus demselben, die im vorigen Jahre in ihm noch vereinigt waren; der Herr Stadtrath Wilhelm Ubers wünschte seine Entlassung; von hoher Regierung dazu ernannt, trat Herr Joh. Christoph Hecker, ein Mann, der früher und oft seinen Gemeinfinn bewährte, an seine Stelle.

Herr Joh. Heinr. Bungard sprach den nämlichen Wunsch aus, und die höhere Behörde ernannte für ihn den königlichen Notar Herrn Franz Lügeler, den wir seit dem 11. des Monats Mai als einen von seinen Mitbürgern geachteten von uns als einen verdienstvollen, in seinem Fache kenntnißreich erkannten Mann in unseren Versammlungen wirksam sehen.

Herr Winand Simons, seit dem Jahre 1823 Beigeordneter des Oberbürgermeister-Amtes, hatte, da er länger denn die verfassungsmäßige Zeit seinem Amte vorgestanden, mit vollem Rechte eine Befreiung von dieser Stelle zu fordern. Die hohe königliche Regierung erkannte dieses und ernannte den Herrn Johann Peter Boeddinghaus, einen der ersten Fabrikbesitzer unsers Orts zu seinem Nachfolger, der seit dem Ersten dieses Monats seine amtliche Funktion und eine der wichtigsten der bürgerlichen Verwaltungen — die Führung der Register des Personenstandes übernommen und in thätigster Weise besorgt hat.

Herr D. H. von der Heydt-Kersten, im Jahre 1805 zum Bürgermeister dieser Stadt und das folgende Jahr als Stadtrichter, später von den Notabeln des Kreises im

Jahre 1824 als Präsident des Königlichen Handelsgerichtes erwählt, bei welchem er seit seinem Entstehen als Richter und Beisitzer fungirte, war seit der Organisation des Stadtraths ein Mitglied desselben, und also seit einem Zeitraum von 22 Jahren ihm angehörnd.

Leidende Gesundheitsumstände veranlaßten denselben, auf diese amtliche Ehren-Stellen zu verzichten und seinem gerechten Wunsche konnte nur willfahrt werden, so sehr sein Austritt von allen denen, welche mit dem würdigen Manne in näherer Berührung standen, bedauert wurde. Auch wir sprachen dieses Bedauern in unserer Sitzung vom 25. Oktober aus und brachten dem Herrn von der Heydt unsern aufrichtigsten Dank für sein thätiges Wirken und für seinen so oft anerkannten wohlthätigen und achtungsvollen Bürger Sinn. Möge Er noch lange in unserer Stadt als einer der ersten Bürger und Veteranen sich der besten Gesundheit und der höchsten Zufriedenheit erfreuen, und eine hohe Vaterhand ihn den Seinigen erhalten bis zu den spätesten Tagen!

Herr Winand Simons, der wie oben erwähnt, als Beigeordneter ausgetreten, verdiente als anerkannter Biedermann der es stets und besonders in diesem Jahre sattfam bewährt hatte, daß das Wohl seiner Mitbürger ihm nahe liegt, die Stelle des Herrn von der Heydt, und die hohe Königliche Regierung ernannte denselben zum Mitglied des Stadtraths, welches Amt derselbe seit dem Monat October verwaltet.

Herr Friedrich Feldhoff, ebenfalls früher dem Stadtrath und der Stadt-Verwaltung angehörnd, trat nach abgehaltener gesetzlicher Wahl und Allerhöchster Bestätigung an die Spitze des hiesigen Handelsgerichts als Präsident desselben.

Das erste Mißgeschick, was das Jahr 1830 uns brachte, war eine solche Kälte, der die ältesten unter uns wohnenden Menschen nicht gedachten; sie hatte schon gegen November des vorigen Jahrs begonnen und war bis zum 28. December bis 13 Grad gestiegen, von welchem Tage an unsere Wupper eine solche Eisdecke erhielt, daß sie ohne alle Gefahr betreten werden konnte.

Diese in mehreren Decenten hier nie so erlebte Kälte, die fast wöchentlich stieg und die Höhe von 20 bis 21 Grad erhielt, wirkte auf den Zustand aller, besonders aber der geringern und ärmern Bewohner, und so sehr auch die außergewöhnlichen Wohlthaten, in den reichhaltigsten Summen bestehend, die überall von den Begüterten unserer Stadt den Verwaltern der Central = Wohlthätigkeits = Anstalt gesendet wurden, die Gelegenheit gaben, der ärmern Volksklasse bedeutendes Erheizungs = und Wärme = Material an Brand, Kohlen und Kleidung zukommen zu lassen, so konnten doch manche dem harten Druck dieser außergewöhnlichen Naturbegebenheit nicht gänzlich entgehen.

Die Gewerbe, vorzüglich die Färbereien stockten; mehrere Lebensmittel, besonders die meisten Kartoffeln erfroren, und Armuth und Krankheit kamen unter viele und brave Menschen und Familien.

Diese Kälte dauerte bis zum 21. Februar, wo eine große Menge Schnee fiel; vom 22. auf den 23. desselben Monats entstand bei einem Westwind plötzlich Thauwetter und eine solche Ueberschwemmung, daß beinahe die ganze Stadt unter Wasser gesetzt wurde.

Am 24. Februar regnete es, die Wupper wuchs und ein

großer Theil des starken Wuppereises trieb fort, und mehrere Stadttheile wurden aufs neue überschwemmt.

In der Nacht vom 24. auf den 25. desselben Monats vermehrte sich das Abgehen des Wuppereises; die seit dem Jahre 1803 neu erbaute hölzerne Brücke auf dem Mäuerchen wurde dadurch Nachts halb 1 Uhr fortgerissen, — eine Menge schwerer Eischollen wurde von der sehr angewachsenen Wupper ausgeworfen, wodurch am folgenden Tage in einem Theile der Kipdorfer-, Wiedenhofer-, besonders aber der Auerstraße die Passage gehemmt war, wodurch schnelle Anstalten getroffen werden mußten, daß am andern Tage der freie Gebrauch der Straßen wieder hergestellt ward.

Am 25. Februar des Morgens von 7—9 Uhr war ein solcher Nebel, daß man fast Niemand auf den Straßen erkennen konnte; ihm folgte vom 26. auf den 27. abermalen ein so starker Regen, daß noch einmal ein bedeutender Theil der Stadt überschwemmt wurde. Das Thauwetter, mit stetem Regen abwechselnd, hielt bis zum 2. März an, wo eine helle angenehme Bitterung eintrat.

Der Monat März brachte noch einmal eine gelinde Kälte, Schnee, Hagel und Regen, Sturm und heiteres Wetter, und am 2. April kam das erste leicht vorübergehende, in entferntern Gegenden jedoch stark sich gezeigte Gewitter.

Ein anderes Mißgeschick nach dem Aufhören der strengen Kälte in einer außergewöhnlichen Krankheit, vorab in der Blattern-Epidemie, dann in der Krankheit der Masern oder Röheln, und im Allgemeinen der Art, daß die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen fast in jedem Monate dieses Jahr

überflogen. Die Blattern hatten schon mehrere Monate bald in echten und in unechten sich gezeigt und bald nachgelassen. Die Masern dagegen sungen in dem bössartigsten Charakter mit Ende Februar zu grassiren an, und es wurde in ihren unmittelbaren Folgen die Sterblichkeit seitdem viermal größer, als sie es bei einem gewöhnlichen Gesundheitszustande gewesen seyn würde. Während z. B. sonst im Monat März, nach einem ungefähren Durchschnitte 70 — 75 Personen starben, starben deren im Laufe dieses Monats März 287, worunter 233 Kinder vor vollendetem 10. Lebensjahre waren. Die bei weitem meisten dieser Todten zählte die Altersklasse von 1 bis 3 Jahren, nämlich 109. Es starben aber auch an den Masern mehrere erwachsene Personen 20 und mehrjährigen Alters.

Blieb nun hienach, auch abgesehen von den Wirkungen der Masern die Sterblichkeit noch immer groß, so war wohl der Grund davon lediglich in den Folgen der so außerordentlich anhaltend und streng gewesenen Kälte zu finden, das sich darin begründen dürfte, daß unverhältnißmäßig viele aus der ärmeren Volksklasse, die sich nicht genügend vor dem Einfluß der Kälte verwahren konnten, gestorben sind.

Alle Theile der Stadt und ihres ländlichen Gebiets wurden von den Masern heimgesucht; nicht auf einmal jedoch, sondern gleichsam nach Schulbezirken; fast an ein und demselben Tage sungen sie, plötzlich allgemein werdend, in dem einen Elementar-Schulbezirk an, nachdem sie in dem angrenzenden ausgewüthet hatten. So herrschten solche z. B. im April am heftigsten in dem äußern Schulbezirke Langerfeld. In einigen Schulen, welche mehrere hundert Schüler zählen, erschien wegen dieser Krankheit tagelang gar kein Schüler.

Im allgemeinen Armenhause allein erkrankten 40 Kinder

an den Masern und von diesen starb, merkwürdig genug, nur ein einziges Kind.

Aus dieser Sanitäts-Darstellung ergibt sich die Merkwürdigkeit, daß die Sterblichkeit vom Anfange des März bis Ende April und Anfangs Mai verhältnismäßig, d. h. in Vergleich der Gebornen größer war, als sie es je hier gewesen ist.

(Bis zum 12. Mai d. J. belief sich die Zahl der Gestorbenen auf 803, die der Gebornen nur auf 511, während unter Andern im Jahre 1816 im ganzen Jahre 655, 1818 819, — 1820, 649 — 1822, 601 — 1823 nur 600 — 1827, 693 — und 1829 832 Menschen starben.)

Ueberhaupt starben in diesem Jahre 1457 Menschen, also fast eine doppelte Anzahl, wie in einem der oben erwähnten Jahre.

Die Zahl der Gebornen bestand in 1316. (Wir hatten derselben im Jahre 1829 — 1309.)

Daß die Krankheiten, vorzüglich die Masern oder Rötheln, durch welche die außerordentliche Sterblichkeit dieses Jahres herbeigeführt, ihren Anfang genommen, als nach einer langen strengen Kälte eine gute Witterung eintrat;

daß die Masern genau nach Schulbezirken die Stadt und ihren äußern Kirchsprengel durchgingen;

daß im allgemeinen Armenhause von 40 an diesen Masern erkrankten Kindern nur ein einziges gestorben, während manche Eltern, wohlhabende und zu einer zweckmäßigen Krankenpflege und Kur bemittelte, nicht ausgenommen, in einigen Tagen 2 auch 3 Kinder daran verloren, — und endlich daß auch erwachsene Leute an dieser Krankheit starben, was in früheren Jahren zu den seltensten Fällen gehörte, — verdient als besonders merkwürdig hier herausgehoben zu werden.

Wie die politischen Begebenheiten auf den öffentlichen Verkehr, auf den Handel und das Creditssystem einwirkten, und welches Mißgeschick sie hier und anderswo brachten, ist Ihnen, m. H., bekannter denn mir. Wir sahen mit dem Anfange dieses Jahres ansehnliche Handlungshäuser im vermeinten Wohlstande und im Flor, deren Schicksale wir heute aufrichtig bedauern.

Viele brodblos gewordene Fabrikarbeiter suchen sich kümmerlich durchzuhelfen, mehrere nehmen die Hülfe des Leihhauses, was sich jetzt in seinen wohlthätigsten Folgen darstellt, auf eine kurze oder längere Zeit, andere der Armenanstalt in Anspruch. Aber auch mehrere Fabrikbesitzer bewährten den schönsten Patriotismus in der Art und Weise, wie sie, selbst bei den angefülltesten Waaren = Vorräthen, ihre Arbeiter zu beschäftigen bemüht sind. Solche Handlungen und solche Thaten bringen Liebe und Dankbarkeit, welches erkannt wird, und was namentlich von Mehreren als eine der schönsten Bürgertugenden rühmlichst erwähnt werden kann, was ich diesmal besonders zu erkennen Gelegenheit fand.

Gottes Segen ruhe auf diesen Bürgern und auf ihrem kommenden Geschlechte.

Von den Vorfällen am ersten September d. J. will ich nichts erwähnen. Vielen in unserer Mitte waren sie keine ungewöhnliche, so wie derartige Erzeß in Fabrikstädten nicht selten sind; wenigstens hatten dieselben hier zu verschiedenen malen in einer ernsthafteren Weise Statt. Daß sie diesmal sich ereigneten, gab Gelegenheit, den schönen Sinn unserer Mitbürger in der unzweideutigsten Anhänglichkeit an den König und an unsere Stadt zu erproben, und alles das Gute, was

von ihm bekannt ist und in reinster Weise obwaltet, genügend bestätigt gefunden zu haben.

Was außer den politischen und unruhigen Vorfällen in drückender Weise ferner auf den Bürger- und Gewerbestand einwirkte, war die Theuerung der Lebensmittel, als eine Folge der mifrathenen Erndte dieses Jahres.

Die früher ertragenen Krankheiten und die im Sommer und Herbst eingetretene Theuerung der Lebensmittel, besonders des Brodes und der Erdäpfel mußten, da die Lohnsätze nicht theurer wurden, die Armuth vermehren. Das gewöhnliche Brod erhielt den in 12 Jahren nicht erlebten Preis von 6 Sgr. für 7 Pfund, und die Reihe Weißbrod, 2 Sgr. kostend, hatte nur 14 Loth im Gewicht; um die nämliche Zeit des vorigen Jahres war der Preis 4 Sgr. 2 Pf. des Schwarzbrods, und die Reihe Weißbrod wog 18 Loth.

Doch auch hier trat die wohlthätige Hülfe eines am 19. September gebildeten Korn-Vereins ein, dem sich eine Anzahl begüterter Mitbürger mit der bedeutenden Capital-Summe von 70,000 Thlr. anreiheten, — und dessen Direktion mit Umsicht und Thätigkeit eine Menge Roggen vom Auslande herbeizuführen wußte, die einem fernern Steigen des Brodpreises Schranken setzte. Möchte dieser Verein sich eines gesegneten Wirkens, ähnlich dem vom Jahre 1816 und 1817 erfreuen.

Zu diesen Ereignissen noch nachfolgende specielle Unglücksfälle, die sich im Gebiete der Stadt zugetragen. *)

*) Da solche bereits im Eingange dieser Annalen aufgeführt stehen, so werden dieselben hier übergangen. *)

Bei allen diesen nicht günstigen Begebenheiten blieb eine, nach ihrer eigentlichen Organisation nicht vollendete Angelegenheit der bürgerlichen Verwaltung, nämlich das Schulwesen — eine sorgenvolle für unsere Stadt, so sehr sich die, welche sich dieser Angelegenheit anzunehmen berufen sind, auch mühevoll dafür verwannten. Von den eigenthümlichen Verhältnissen derselben sind Sie, meine Herren, durch die jüngsten, im Stadtrath vorgekommenen Verhandlungen unterrichtet. Hier sey es mir vergönnt, der großen Opfer zu erwähnen, die die Stadt durch Bestreitung in den Communal-Beiträgen dem Schulwesen darbrachte. Diese Opfer sind groß.

Vom Jahre 1816 bis einschließlich 1828 wurde die nicht unbedeutende Summe von 32000 Thlr. dafür verwandt.

Außerordentlicher aber noch ist die Summe, welche in Folge der Bestimmung des Königlichen hohen Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 3. Febr. 1829 vorgenommenen Verbesserungen der Schul-Anstalten vom Stadtrath dafür nöthig erkannt wurden, und die durch Städtische Mittel aufzubringen sind.

Es sind seit der Stadträthlichen Verhandlung vom 7ten September v. J., durch welche der Stadtrath dem Reorganisationsplane vom 3. Febr., in so weit er in finanzieller Hinsicht dabei interessirt war, seine Genehmigung auf vorläufig ein Jahr verlieh — bis heute — folgende Leistungen für Schulen geschehen.

1) Das neue Schulhaus am Erlöbsahl wurde vollendet und kostete 3140 Thlr.

2) Für die neu gegründete Realschule wurde das zweckmäßige Gebäude der Herren Schlieper & Hecker für 17500

gekauft, und für seine innere Einrichtung ver-
wandt 1125 Thlr.

3) Es steht bereits in Dach und Fach das
neue Schulhaus für den Gathier Schulbezirk,
seinem Umfange nach als eins der wohlfeilsten
Gebäude unfer Stadt was 7655
kfstet.

4) Im Januar d. J. wurden, um die nö-
thigen Ausgaben für Lehrerbefoldungen u. zu
bestreiten, bei der Sparcasse aufgenommen . . 1800

5) Desgleichen bei der Vaterl. Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft im Mai d. J. 2500

6) Werden gegenwärtig zur Deckung des
am Schlusse d. J. vorhandenen Defekts bei der
Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
neuerdings angeliehen 6000

so daß also in einem Zeitraum von etwa einem Jahre
der Stadtrath aus Städtischen Mitteln für Schul-
zwecke, in Folge der Reorganisation die Summe von 39720

In den verflossenen obenbenannten 12 Jah-
ren sind die 32000
bereits angeführt. 71720 Thlr.

Wenn zur Tilgung der oben erwähnten 39700 Thaler
noch keine eigentliche feste Norm verliehen ist, wenn darüber
und daß die jährlichen Zuschüsse für Schulzwecke, so wie solche
einstweilen als Bedürfniß angegeben sind, nebst Zinsen der
Anleihen, eine jährliche Summe von 18000 Thlr. erfordern,
vielseitige Besorgnisse obwalten, so wollen wir alle hoffen, daß
die Besorgnisse, unter Gottes Hülfe und durch die weise Für-
sorge der Königlichen Regierung, so wie unter der Leitung des

Stadtraths und der Schulcommission mit der Zeit schwinden,
und das große Werk demnach gedeihe!

Gott segne unsere Schulen!

Nachdem, wie ich im vorigen Jahre bereits bemerkte, am
3. Nov. v. J. die neue Schulordnung im Allgemeinen durch
eine kirchliche Feier eröffnet, haben wir am 6. Mai d. J.
die Feier der neu gegründeten höhern Bürgerschule, — die
einstweilen in dem evang. reform. Schulhause auf dem alten
Kirchhof zur Miete, später aber und mit November in dem
neu erworbenen Gebäude auf der Herzogsstraße eine Aufnahme
fand, welche Schule gegenwärtig 194 Schüler, in 5 Classen
vertheilt, zählt, in Gegenwart unsers allverehrtesten Regierungs-
präsidenten Herrn Freiherrn von Pestel, des Herrn Regie-
rungs-Consistorialraths Dr. Kortüm, so wie des Herrn Land-
raths, der Behörden der Stadt, des Stadtraths und der
Mitglieder der Schul-Commission, in ihrer Bedeutung ange-
messenen, begangen.

Möge dieses neue Institut unter Leitung seines würdigen
Direktors und dem Wirken seiner 5 ordentlichen Lehrer und
4 Hilfslehrer an Flor mehr und mehr gewinnen.

Mit ihm ist seit dem Anfange dieses Winter-Cursus, in
Folge einer Bestimmung des hohen Ministeriums des Innern,
die Gewerbschule, die gegenwärtig 18 Schüler hat, vereinigt
worden, welches derselben in ihrem Zwecke nur höchst förder-
lich seyn kann.

Se. Majestät der König schenkten der neuen Realschule
den Betrag seiner zum Ankauf des Gymnasiums hergeliehenen
10 Aktien, in der Summe von 1000 Thlr. berg. oder 769
Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. preuß. Court., und gerühten huldreichst,
auch dieser Anstalt seiner väterlichen Protektion zu würdigen.

Das Gymnasium, fortblühend unter der Leitung seines würdigen, leider jetzt seit einigen Monaten von schwerer Krankheit heimgesuchten Direktors, hat in 6 Classen, einschließlich seiner Elementarklasse, 5 ordentliche und eben so viele Hilfslehrer und 125 Schüler.

Am Geburtstage des erhabenen Beförderers aller Anstalten, Seiner Majestät des Königs, feierten wir zwei schöne Schulfeste, — hier wohl einer Erinnerung werth. Das Eine umfaßte einen solennen Redeactus der beiden zum erstenmal mit einander schwesterlich vereinten höheren Lehranstalten, das Andere die Legung des Grundsteins zum neuen Gatheer Schulgebäude.

Nicht so erfreulich war das Festmal, welches die Mitglieder der Städtischen Schul-Commission am 18. Nov. d. J. in Dankbarkeit veranstaltet hatte; es war das Abschiedsmal für einen ausgezeichneten Schulmann, dem das Wohl und das Gedeihen unserer Schulen stets am Herzen lag, und der die Verhandlung der Schul-Commission bei Einführung der neuen Ordnung vielfach geleitet: der Herr Regierungs-Consistorialrath Dr. Kortüm, nach Berlin an das hohe Ministerium berufen, nahm Abschied. Als seinen Stellvertreter begrüßte die Schul-Commission der Herr Divisionsprediger Utgelt zum erstenmal in ihrer Mitte.

Der Elementarschulen haben wir nunmehr 17, 12 in der Stadt, 5 im Kirchspiel. Sie stehen und gedeihen unter der Inspektion des um unser Schulwesen sehr verdienten, vormaligen Schulpflegers Herrn Dr. Wilberg, welcher, nachdem er seine frühere Privatanstalt an die Stadt, zur Gründung der Realschule abgetreten, nur seine Kraft der Beaufsichtigung

und Leitung der sämtlichen Elementar-Schulen widmet. Es arbeiten an diesen Schulen 17 Hauptlehrer und 18 Hülflehrer, und 3200 Kinder besuchen dieselben.

Die Städtische Schul-Commission hielt seit dem Tage ihrer Installation — 5. Mai 1829 — überhaupt 32 Sitzungen in 18 ordentlichen und 14 außerordentlichen.

Die Zurückführung der Elementarschulen in Hinsicht des Schulgeldes, in welche jetzige Erhebungsart die Bürger sich nicht zu fügen vermochten und unzufrieden sich darüber äußerten, wurde von Ihnen, meine Herren, beschlossen, und liegt der Bestätigung hoher Behörde vor.

Der Bau des neuen Rathhauses ging im Laufe dieses Jahres rasch von Statten, und, so viel ich pflichtmäßig zu sagen vermag, ohne allen Tadel und in wohlgelungener Ausführung. Bei den vielen schwierigen Steinmassen, die bis zum Gipfel des Gebäudes hinauf gefördert werden mußten, wurde keiner der Arbeiter verlest.

Lassen Sie uns dieses als ein Werk der über uns und dieses wichtige Unternehmen waltenden hohen Vaterhand dankend anerkennen und in Demuth rühmen!

Allem Anschein nach wird der Theil dieses Gebäudes im Laufe des künftigen Jahres bezogen, — und so würde diese die letzte feierliche Sylvesterstunde es seyn, die uns an dieser Stelle vereinigte. Es geschehe, — doch darf ich es hier im Kreise geachteter Männer und Freunde nicht verhehlen, wie ungerne ich von dem gegenwärtigen Gebäude scheid, in welchem namentlich seit einer Reihe von 25 Jahren der Geist der Eintracht, der Bürgerliebe und das Streben nach Gemeinnützigkeit einheimisch war, und das seit 122 Jahren unseren Vätern

und uns, in so verschiedenen Zeitverhältnissen diene. Das, was Alles in ihm geschah, hoffe ich einstens, wenn wir es verlassen, Ihnen, m. H., mittheilen zu können. Für heute sey noch der Wunsch, daß der Geist und der Sinn, der unserm Collegium angehört, auch im neuen Rathhause wohnen möge, — ausgedrückt.

So viel es die Verhältnisse zuließen, ging der Bau der neuen katholischen Kirche gut von Statten, das Pfarrhaus erhielt seine Ringmauern bis zum Dache.

Das neue Schlachthaus war, mit Ausnahme einiger wenigen Tage, wo die Wasserfluthen es verhinderten, im steten Gebrauch der Metzger. Das alte Sprichwort: „was in Zwietracht beginnt, das endigt im Frieden,“ bewährte sich auch hier, und viele unserer Metzger wünschen sogar den vorigen Zustand nicht wieder zurück.

Im Laufe dieses Jahres wurden in diesem Gebäude geschlachtet:

Ochsen.	Kühe.	Kälber.	Schaafe.	Schweine.
1292	1707	3328	2316	745

Die Intradan davon betragen 1361 Thlr. 14 Sgr.

Der Schweine würden eine noch größere Anzahl getödtet worden seyn, wenn nicht die Masse geräucherter Schinken und Speck von Aussen uns zugeführt würde, was in Hinsicht der dadurch sehr großen Konkurrenz nur vorthellhaft für die Menge unserer Consummenten seyn kann.

Ich bemerke es bei dieser Gelegenheit, daß im Allgemeinen die Zufuhr der Lebensmittel aller Art nach unserer Stadt zu allen Wochenmarkttagen, während jeder Jahreszeit höchst

bebeutend und so ansehnlich war, als ich solche je wahrgenommen, was denn auch die Veranlassung seyn mag, daß die Erhebung des Markt = Standgeldes die hohe Summe von 2870 Thlr. bei der öffentlichen Verpachtung für die Jahre 1831 und 1832, am 15. Mai d. J. erhielt.

Die Geschäfte des Leihhauses erforderten ein geräumigeres Lokal, wozu die obern Räume des Schlachthauscs bestimmt und eingerichtet wurden, und wo dasselbe seit dem Ende v. M. befindlich ist.

Zu den sonstigen Anlagen in unserer Stadt ist zu zählen

Der Neubau einer hölzernen Noth = Brücke auf dem Mäuerchen an der Stelle der im Februar weggetriebenen; möchte ihr Daseyn von langer Dauer seyn!

Die Wiederumlage des Steinpflasters auf der Vikarier = Straße, die Ueberdeckung mit Bohlen der Durchlässe auf der Vikarie, im Heubruclı, und den Häusern von Spies und Herminghaus, — die Pflasterung der reformirten Kirchhofstraße, Pflasterung der Hohensteins- und Drüngenplützerstraße, desgleichen der Hundbücheler = Straße, — die unvermeidlich nothwendig gewordene Reinigung des Mirkerbachs auf der Gathe, und Verfahren des Grandes auf das Osterfeld zur Instandstellung des daselbst befindlichen Weges.

Die Anlage des neuen Weges über den Ochsenkamp, gebaut auf den Grund allerhöchster Bestimmung, wurde in diesem Jahre begonnen, nachdem die meisten Schwierigkeiten beseitigt worden.

Die Capital = Summe, welche mehrere Bewohner dieser Stadt für diesen Wegbau dem Staate hergeschossen, wurde im Januar d. J. erhoben.

Mit den H. Gebr. Schniewind wurde wegen Abbruch deren Häuser im Thomashofe zur Erweiterung der Straße unterhandelt, und diese unter hoher Genehmigung beschlossen.

Die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt legte über ihr Wirken und ihre durch den Druck der Zeiten herbeigeführte Leistung des Jahres 1829 ihren Mitbürgern öffentlich Rechnung ab. Sie hatte eine Einnahme von 26784 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. und eine Ausgabe von 26937 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf.

Die diesjährige Rechnung wird sich ungünstiger stellen, denn schon im Monat Oktober zeigte es sich, daß die zahlreichen Unterstützungen u. eine Schuld von 5000 Thlr. veranlaßt hatten.

Ein Mehreres, so wie die nähere Erwähnung jener sonstigen Wohlthaten, die dieser Anstalt in Unterstützungen für Kohlen, Capital-Fundationen u. so wie in dem Betrage einer außergewöhnlichen Collekte zur Tilgung vorerwähnter Schuld, in dankbarster Anerkennung zufließen, wird in den städtischen Annalen dieses Jahres, als an der geeigneten Stelle, eine Aufnahme finden.

Ich werde mit Wenigem der festlichen Gelegenheiten gedenken, die in diesem Jahre Statt hatten.

Die beiden evangelischen Kirchen feierten am 25. Juni die dritte Sekularfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Confession in frommster Weise. Beide Kirchen waren außerordentlich gefüllt, und die Feier des Tages wurde auch außerhalb der Kirche dadurch erhöht, daß alle öffentliche Arbeiten eingestellt worden waren, wodurch dieser Tag gleichsam zu einem allgemeinen Feiertage erhoben wurde.

Der Schulfeier am 6. Mai, die Eröffnung der höhern Bürgerschule, gedachte ich bereits; auch jener Schulfeier und Gründung des neuen Schulhauses für den Gathen Schulbezirk, am Geburtstage unseres allgeliebten Königs. Von der Feier dieses Tages ist zu sagen, daß sie diesesmalen in einer Weise Statt hatte, wie es noch nie hier geschehen; sie bekundete, während uns an diesem Tage die traurigsten Gerüchte von Frankreich und aus dessen Hauptstadt zukamen, die treueste, aufrichtigste Anhänglichkeit an unsern hochgeliebten König. Ihm wurde bei der Gründung der gedachten Schule von den zahlreich anwesenden Bürgern aller Stände ein kräftiges Lebehoch gebracht, und in voller Seele und mit Begeisterung das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen.

Eben so herzlich fand diese Feier im Saale des Museums Statt, wo ein großes Mittagsmahl die Behörden und die angesehensten Bewohner der Stadt vereinigte.

Die schönste Feier dieses Tages wurde von der Gesellschaft Heutligfamkeit auf den Höhen ihres Sommerlokals begangen, an welcher Feier eine zahlreiche Menge geachteter Mitbürger, außer den Gliedern dieses geselligen Kreises beiwohnten. Der Toast auf das Wohl Seiner Majestät des Königs wurde mit 101 Kanonenschüssen begleitet.

Die innigste Liebe und Treue war nicht allein hier, sie war in verschiedenen andern bürgerlichen Kreisen, wo die Feier des Tages in sinnigster Weise angeordnet und vollbracht wurde, vorherrschend! Gott segne den König!

Am 30. August nach 11 Uhr Vormittags trafen Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Seiner Majestät des Königs, von Cöln und Solingen kom-

mend, bei uns ein; unfern der Gränze der Stadt, an der schönen Aussicht, von dem Oberbürgermeister, dem Stadtrath und von einer Abtheilung Bürger zu Pferde empfangen, geruhten Seine Königliche Hoheit die sämtlichen Autoritäten im Saale des Museums sich vorstellen und ein Frühstück anzunehmen, welchem mehr denn 50 Personen beizuhnten, und wo die höchste Anhänglichkeit und Liebe an diesen Königlichen Prinzen sich darstellte. Seine Königliche Hoheit setzten gegen 3 Uhr die Reise nach Lippstadt fort. Die Stunden dieses Tages bleiben uns unvergeßlich.

Abends gegen 6 Uhr traf unerwartet Seine Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen, Chef der gesammten Artillerie, von Aachen kommend, hier ein, und setzten am andern Morgen die Reise ebenfalls nach Lippstadt fort. Der Oberbürgermeister hatte das Glück, der Tafel Seiner Königlichen Hoheit im Gasthose der Wittve Herminghausen, beizuwohnen.

Am 4. September hatten wir zum zweitenmal die Freude und das Glück, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm mit seinem Durchlauchtigsten Bruder, den Prinzen Albrecht Königliche Hoheit, in unserer Mitte zu verehren, welche hohe Reisenden von Lippstadt zurück und nach Coblenz reisten.

Ebenfalls sahen am nämlichen Abend und verehrten wir den Prinzen Friedrich von Preußen, von Lippstadt kommend und nach Düsseldorf reisend, unter uns.

Am 6. Oktober Nachmittags 4 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin und sämtlichen Hofstaaten, von Cöln kommend, auf der Reise nach Berlin hier ein; das hohe Paar verweilte eine

kleine Stunde, um das Mittagmahl einzunehmen. Der Stadtbehörde und einer großen Anzahl der ersten Einwohner wurde das Glück zu Theil, S. K. H. ehrfurchtsvoll zu bewillkommen.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friederike verweilten am 8. November die Nacht in unserer Stadt.

Am 30. April d. J. hatte ein geringer Brand am Hause des Apweiler am Uellendahler Berge Statt.

Ein größeres Brandunglück ereignete sich in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober bei den Ackerleuten Joh. Zollenberg und Gebr. vom Dorp auf dem Wolfshahn durch das Abbrennen zweier Häuser, so wie

am Abend des 22. Oktober, wo die Scheune des Schuhmachers Becker am Buschhäuschen eingäschert wurde.

Bei diesen Vorfällen leisteten unsere Löschgeräthschaften nach ihrer Stellung die nöthigen Dienste, so wie bei dem Brande eines Wadens am 30. Mai, dem Ackermann Hülsbeck gehörend, sich eine allgemeine Hülfe darstellte, dieser Brand jedoch einen Schaden von stark 100 Thlr. veranlasste.

Mit dem Jahre 1830 erschien eine neue Feuerlöschordnung, die den Umständen nach zu entwerfen nöthig war, und von hoher Königlicher Regierung bestätigt wurde.

Wie bereits erwähnt, beläuft sich die Zahl der in diesem Jahre Gebornen auf 1316,
die der Gestorbenen

768 männlichen	} Geschlechts;
659 weiblichen	

es sind demnach, was seit langen Jahren, außer den Jahren 1718 und 1819, nicht der Fall war, 141 mehr gestorben, denn geboren.

Ausgewandert sind	1947
und eingewandert	2214

also mehr ein- denn
ausgewandert 267.

Hienach stellt sich unsere Bevölkerung, vorbehaltlich einer noch nähern mit dem Schlusse des heutigen Tages zu thätigen Aufstellung auf 30278 Einwohner, also um circa 100 mehr, wie im vorigen Jahre.

Bei der städtischen Bau-Commission wurden zum Neubau folgende Häuser angezeigt

17 dreistöckige und

11 zweistöckige Häuser

sodann wurden 13 Häuser in eine Hauptreparatur genommen.

Ein Gebäude für das Königliche Hauptsteueramt und dessen Beamten wurde in seinem Neubau vollendet.

Die Militär-Einquartierung bestand auf 1 Tag gerechnet

in 6 Generälen

34 Staats-

176 andern Offizieren

3842 Unteroffizieren und Gemeinen

664 Pferden.

Die von Ihnen Namens der Stadt, im Laufe dieses Jahres nach Berlin gesandte Deputation, in dem Herrn Stadtrath Köhler=Bockmühl und dem Oberbürgermeister ausersehen, erstattete über ihre Sendung in der Sitzung vom 8. April den umfassendsten Bericht.

Der Wunsch, in den so höchst nothwendigen Besitz einer Hypotheken-Kammer und eines Instruktions-Amtes zu gelangen, unterliegt noch der höhern Entscheidung, die wir sehnlichst erwarten. Die Regulirung der von der Stadt geleisteten Gehalts-Vorschüsse für das Handelsgericht erfolgte, und ist die städtische Cassé bereits im Besitz des vereinigten und ihr zuerkannten Betrages.

Nicht ohne innige Theilnahme sey hier der Name eines hochgefeierten Staatsmannes gedacht, der ein Beförderer alles Edlen und Guten, und im vollen Sinne des Wortes ein Protektor unserer Stadt war; — es ist der zu früh für den Staat und dessen Unterthanen heimgegangene königliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Herr Freiherr von Mos, der in der Kräfte seiner Jahre und mitten in seiner thätigen kaum begonnenen Laufbahn sein schönes Daseyn im Juli d. J. endigte. Unser Dank und unsere Verehrung wird sein Andenken lange unter uns erhalten!

In dankbarer Anerkennung der weisen Verordnung Seiner Majestät des Königs, nach welcher die höchst wichtige Stelle eines Staats-Finanz-Ministers dem Rheinländischen Eingebornen, Herrn Massen, anvertraut worden, hatten sich am 25. August die Beamten der Stadt, vereint mit dem Herrn Land-

rath, und ein großer Theil der ersten Bürger zu einem frohen Abendessen im Saale der Börsenhalle versammelt, und wurde in Darbringung eines Toastes auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, eines auf das des neu ernannten Herrn Finanz-Ministers Excellenz, und eines auf Preußens Volk, ein schöner Abend feierlich vollbracht.

Von den sonstigen Personal- und anderen Veränderungen verdient bemerkt zu werden:

daß am 16. März d. J. die Wahl des erforderlichen Handelsgerichtspersonals,

im nämlichen Monat die Wahl eines zweiten Stellvertreters des Landtags-Abgeordneten, welche Wahl den Herrn Stadtrath Köhler-Bockmühl traf, Statt hatte, —

daß die Einrichtung einer Handelskammer für die Städte Elberfeld und Barmen, von allerhöchster Stelle genehmigt, und die Wahl der Mitglieder für dieselbe vom 22. Oct. geschah, —

daß der Herr Wilh. Troost-Simons als Nordamerikanischer Consul ernannt wurde, —

daß die Anlage einer Seiden-Condition von den meisten Fabrikbesitzern in ihrer Gründung als höchst nützlich erkannt zur Berathung kam, —

daß der hiesige Gymnasiallehrer Cramer als Oberlehrer am Gymnasio zu Straßund berufen, —

der Kreiswundarzt Konsemüller sich seiner Stelle als Armen-Wundarzt entsagt, und der Wundarzt Schaub an seine Stelle getreten,

daß der Med. Dr. Kolffs, berufen als Kreisphysikus nach Mülheim am Rhein seine Stelle als Armenarzt bei der

Central-Wohlthätigkeits-Anstalt niederlegte und nach Mülheim am Rhein verzog, und die beiden Aerzte Pröbsting und Bachhausen dessen Stelle bei der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt erhielten,

daß zur Erhebung der Hundesteuer ein Reglement entworfen, und von hoher Königlich-er Regierung genehmigt wurde, der ehemalige Feldwebel Peter Wüster als zweiter Polizei-Agent angestellt, —

der von uns geachtete, in seinem Wirken als thätig und human erkannte Steuer-Empfänger Herr Heynkamp mit Pension entlassen und der Domainenrentmeister Lichtschlag seine Stelle erhalten,

daß eine Gesellschaft geachteter Bürger einen Schützen-Verein gebildet, der die Bestätigung hoher Königlich-er Regierung erhielt,

daß Seitens des hohen Ministeriums des Handels und der Gewerbe dem Kaufmann Joh. Casp. van der Beeck jr. eine Zulage von 300 Thlr. zur Errichtung eines Senge-Apparats bewilligt und bezahlt wurde,

daß der Joh. Jungenhaus jr. zum Rottmeister ernannt wurde,

daß der Wegewärter Thiel für seinen siebenten Sohn das allerhöchste Pathengeschenk erhielt,

daß die Bleiche im Brausenwerth neuerdings auf 6 Jahre, theurer wie vorher, und für den Preis von 144 Thlr. jährlich verpachtet wurde,

der Schullehrer Uders im Island auf ein Jahr pensionirt und abgefunden, und der Lehrer Böckmann vor dem Arrenberg die Stelle an dieser Schule erhalten,

und endlich unter den verschiedenen von der hiesigen Polizeibehörde zur Entdeckung gebrachten Gegenständen eine vollständige Falschmünzerei von dem Polizei-Commissair Ellenberger theils hier, theils in Solingen zur Entdeckung gebracht, wovon die Thäter zur gerichtlichen Bestrafung überwiesen sind.

In Hinsicht der kirchlichen Angelegenheiten beschloß die reformirte Gemeinde, die Stelle eines vierten Predigers anzunehmen, und letztern zu erwählen. Die am 9. Juni geschehene Wahl traf den Herrn Pfarrer und Dr. Krummacher in Gemarke, der diese ihn getroffene Wahl ablehnte.

Bei der am 27. October Stattgefundenen zweiten Wahl wurde der Pfarrer Kohl in Gruiten, der Sohn eines unserer Mitbürger, der besonders in einer vieljährigen Leitung unseres Armenwesens die schönsten Bürgertugenden an den Tag legte, und dessen Namen von jenen, die ihn näher kannten, hochgeehrt bleibt, erwählt und der Beruf von ihm angenommen.

Ein wackerer Jüngling, dessen Vater unserm Collegium angehört, vorgebildet in den Schulen unserer Stadt, wurde als Pfarrer der benachbarten Gemeinde Wülfrath erwählt. Da es mit zu der Geschichte unserer Stadt gehört, wenn der Kirche und dem Staate würdige Männer aus ihr verkehren werden, so sey es vergönnt, hier dieses und den Namen dieses neu erwählten Pfarrers in der Person des Herrn Hermann Ball zu erwähnen.

Wie es mit unseren städtischen Anstalten der Sparkasse und dem Leihhause steht, stellt sich im Folgenden dar, (wird hier beim Abdruck übergangen, da darüber bereits Seite 21 und 22 das Nöthige mitgetheilt worden ist.)

23mal war der Stadtrath in gewöhnlichen Sitzungen über manchen wichtigen Gegenstand berathend hieher versammelt.

Eintracht und Streben, überall das allgemeine Wohl zu leiten und zu fördern, blieb das ernste Augenmerk desselben, und in diesem Sinne, in diesem ernstern Vorsatz werde das neue Jahr begonnen.

Möchte es heilbringend seyn, und jene Sorgen, die das heute endigende Jahr zurückläßt, bald vergessen machen.

Möge es mir in meiner Stellung ferner gelingen, Ihr Vertrauen und Ihre Achtung, m. H., und durch diese die Zuneigung Ihrer und meiner Mitbürger zu behalten. Ich an meiner Seite gelobe es feierlich, daß ich stets dahin zu wirken bemüht seyn werde, und daß ich auf dieser Welt kein höheres Ziel kenne, keinen andern Wunsch hege, als nach meiner ganzen Kraft, die Gott mir verlieh, das Wohl meiner Mitbürger zu befestigen und befördern zu können.

Ich erwähnte es schon früher in meinem Vortrage, wie sehr die Liebe und die Anhänglichkeit an unsern geliebten König Friedrich Wilhelm den Dritten sich bei den verschiedenen Gelegenheiten unter unsern Bewohnern aller Stände bewährt und ganz besonders im Laufe dieses Jahres gezeigt hat.

Sie ist treu und aufrichtig diese Liebe und diese Gesinnung, denn man weiß es dankend zu erkennen, wie wohl der so väterlich gesinnte Monarch es mit seinen Unterthanen meint. Sie wird unter allen Umständen sich erhalten, ja sie wird größer, wenn das Schicksal es wollte, daß Krieg den König und das Vaterland heimsuchen sollte!

Mit unserm herzlichsten Gebete:

„Gott erhalte uns den Frieden.“

„Gott erhalte den König und segne Ihn und sein
Königliches Haus.“

„Er segne unsere Stadt und ihre Bürger, Alle,
die in redlicher Art ihr nützen und dienen.“
werde der heutige Vortrag geschlossen.

Gott sey mit Ihnen!

